Schulprogramm Eulenschule

1. Allgemeine Informationen 5

1.1 Schulchronik 5
1.1.1 Lagebeschreibung 5

1.2 Die GGS Eulenschule ist eine GL-Schule und offene Ganztagsschule 6
1.2.1 GGS 6
1.2.2 Jahrgangsübergreifendes Lernen 6
1.2.3 Gemeinsame Lernen = GL 6
1.2.4 OGS 7
1.2.5 Offener Anfang 7
1.2.6 Unterrichtszeiten 7
1.2.7 Pausen 7

1.3 Wen trifft man in der Eulenschule? 8
1.3.1 Lehrerrinnen/Lehrer und Sonderpädagogin/Sonderpädagogen 8
1.3.2 Kinder 9
1.3.3 Eltern 9
1.3.4 Förderverein der Eulenschule 10
1.3.5 OGS Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 10
1.3.6 Sekretärin 11
1.3.7 Hausmeister 11
1.3.8 Schulbegleiter 11
1.3.9 Vertretungslehrer 11
1.3.10 Referendarin und Referendare 12
1.3.11 Sonderpädagogische Referendare 12
1.3.12 Praktikantinnen und Praktikanten 12
1.3.13 Schulsozialarbeiter 12
1.3.14 Reinigungskräfte 12
1.3.15 Köchin 13

1.4 Lernort Eulenschule- Wo trifft man die Menschen? 13
1.4.1 Klassenraum 14
1.4.2 Schulküche 15
1.4.3 Töpferraum 15
1.4.4 Der Computerraum 15
1.4.5 Schwarzlichttheater 15
1.4.6 Musikraum 15
1.4.7 Gymnastikraum 16
1.4.8 Turnhalle 16
1.4.9 Schwimmbad 16
1.4.10 Kunstraum 16
1.4.11 Aula 16
1.4.12 Büroräume 16
1.4.13 Bücherei 17
1.4.14 Taubennest 17
1.4.15 OGS-Räume 17
1.4.16 Schulhof 17
1.4.17 Schulbus 17

2 Pädagogische Leitidee der Eulenschule 18

2.1 Haus des Lernens der Eulenschule 19

2.2 Inklusion an der Eulenschule 20

2.3 Richtlinien und Lehrpläne 20

2.4 Konferenzen an der Eulenschule 21
2.4.1 Allgemeine Konferenzen 21
2.4.2 Jahrgangs Teamsitzungen 21
2.4.3 Pädagogische Konferenzen 21
2.4.4 Bunte Nachmittage 21
2.4.5 Teilkonferenzen und ABPro-Konferenzen 22

3 Individueller Unterricht an der Eulenschule (Kompetenzorientierung) 22

3.1 Selbstkompetenz **24**

3.2 Methodenkompetenz **24**
3.2.1 Methodenwand 26

3.3 Sozialkompetenz und Kommunikationskompetenz **26**
3.3.1 Der Klassenrat und das Kinderparlament 27
3.3.2 Streitschlichter 28
3.3.3 Regeln in der Eulenschule 28
3.3.4 Sozial- und Lernformen 29
3.3.5 Angeleitete Lernformen 29
3.3.6 Offene Lernformen (nie wahllos) 29
3.3.7 Pause 30

3.4 Sach- und Fachkompetenz **30**
3.4.1 Fordern und Fördern = Kompetenzraster 30
3.4.2 Kompetenzraster Deutsch und Mathematik 31
3.4.3 Förderpläne 31
3.4.4 Förderunterricht 32
3.4.5 Leistungserziehung 34
3.4.6 Mathematik 34
3.4.7 Grundsätzliches zur Leistungsbewertung Mathematik 34
3.4.8 Dyskalkulie 36
3.4.9 Deutsch 37
3.4.10 Grundsätzliches zur Leistungserziehung im Fach Deutsch 37
3.4.11 Lese-Rechtschreibstörung 37
3.4.12 Schulschrift SAS 38

3.5 Lernpläne **39**
3.5.1 Layout 40
3.5.2 Bewertung 40
3.5.3 Rückmeldung 41
3.5.4 Lernzielkontrolle in der Lernzeit 41
3.5.5 Sozialform 41
3.5.6 Überprüfung und Kontrolle 42
3.5.7 Sicherung 42
3.5.8 individueller Inhalt 42
3.5.9 Zeit 42
3.5.10 Einstieg und Abschluss 42
3.5.11 Lernorte 43

3.6 Handlungskompetenz als Ziel **43**

4 Konzepte der Eulenschule **43**

4.1 Gewaltprävention **44**
4.1.1 ABPro 44
4.1.2 Klasse 2000 44
4.1.3 SMART Team 45

4.2 Beratungskonzept **45**

4.3 Beschwerdekonzept **45**

4.4 Förderkonzept **45**

4.5 Gender- Konzept **46**

4.6 Hausaufgabenkonzept **47**

4.7 Methodenkonzept **49**

4.8 Vertretungskonzept **49**

4.9 Teilzeitkonzept **49**

5 Aufgabenbereiche **49**

5.1 Aufgabenbereich: Religiöse Erziehung **49**

5.2 Aufgabenbereich: Verkehrs- und Mobilitätserziehung **50**

5.2.1 Radfahrtraining im 2. und im 4. Schuljahr ... 51
5.2.2 Radfahrprüfung im 4. Schuljahr ... 52

5.3 Aufgabenbereich: Gesundheitserziehung ... 53
5.3.1 Zahnprophylaxe ... 53
5.3.2 Schwimmunterricht ... 53
5.3.3 Schwimmfest ... 53
5.3.4 Sportförderunterricht ... 54
5.3.5 Eulenolympiade – Sportfest ... 54
5.3.6 gesundes Frühstück und Schulmilch ... 54
5.3.7 Schulhofspielgeräte ... 55

5.4 Aufgabenbereich: Medienerziehung ... 55

6 Projekte ... 56

6.1 TuWas! ... 56

6.2 Zukunftsschulen NRW - Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung ... 56

6.3 Schulobst ... 56

6.4 Bustraining ... 57

6.5 Zeitung Zisch ... 57

6.6 Kultur und Schule ... 58

6.7 Lesestart ... 58

6.8 Klasse wir singen ... 58

6.9 Känguru-Wettbewerb ... 59

7 Kooperrationen/ Netzwerke ... 59

7.1 Eltern –Schule ... 59
7.1.1 Elternabend ... 59
7.1.2 Elternsprechtage ... 60
7.1.3 Kinder-Eltern-Sprechtage ... 62
7.1.4 Tage der offen Türen ... 62
7.1.5 Homepage und Elterninfo und Elternbriefe ... 62

7.2 KITA – Schule ... 63

7.3 Seminar Düren- Schule ... 63

7.4 Schulen- Schule ... 63

7.5 Förderschule Sprache- Schule ... 64

7.6 Schulamt- Schule ... 64

7.7 OGS- Schule ... 64

7.8 Stadt Elsdorf- Schule ... 64

7.9 Bücherei der Stadt- Schule ... 65

7.10 Jugendamt- Schule ... 65

7.11 Bezirksregierung- Schule ... 66

7.12 Ministerium- Schule ... 66

- ***Formen des Zusammenlebens an der Eulenschule ... 67***

8 Feste ... 67
8.1.1 Klassenfeste ... 67
8.1.2 Schulfest ... 67
8.1.3 Karneval ... 67
8.1.4 Sankt Martin ... 68
8.1.5 Sommerfest ... 68
8.1.6 Eulenolympiade ... 69

8.1.7 Projektwoche 69
8.1.8 Adventsingen 69
8.1.9 Feriensingen 70
8.1.10 Weihnachtsbasar 70
8.1.11 Schwimmfest 70
8.1.12 Event 70
8.1.13 Lesekino 71
8.1.14 Lesewettbewerb 71

8.2 Arbeitsgemeinschaften 71

8.3 außerschulische Lernorte 72
8.3.1 Unterrichtsgänge in die nähere Umgebung 72
8.3.2 Tagesauflüge 72
8.3.3 Schullandheimaufenthalte 73

1. Allgemeine Informationen

1.1 Schulchronik

Die Schule wurde in den Jahren 1968 bis 1970 gebaut. Am 1. August 1970 bezog das Lehrerkollegium der Hautschule Berrendorf das Schulgebäude, in dem 12 Hauptschulklassen untergebracht waren. Die Grundschule Berrendorf befand sich in der Heppendorfer Straße. Dort ist heute die Schule für Sprachbehinderte des Erftkreises. Wegen Platzmangel wurden die ersten Grundschulklassen 1973 im Hauptschulgebäude untergebracht. Im Zuge der Neugliederung der Gemeinde Elsdorf wurde 1979 die Hauptschule ins Schulzentrum nach Elsdorf verlegt und unsere Schule nannte sich

GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE DER GEMEINDE ELSDORF IN BERRENDORF

Auf Antrag der Schulkonferenz unter der Leitung von Herrn Caspers hat der Rat der Gemeinde Elsdorf am 22.4.2004 beschlossen, der Schule den zusätzlichen Namen

EULENSCHULE

zu geben.

Herr Arnold Fassbender war erster Schulleiter und wurde 1979 zum Rektor befördert. Anschließend leitete Frau Antonia Schmidt als Konrektorin, die Schule kommissarisch, bis Herr Josef Kramer 1980 Rektor wurde. Ab 1993 übernahm Herr Franz-Josef Caspers als Konrektor die kommissarische Schulleitung. 1996 wurde er zum Rektor ernannt. Christiane Rothe begleitete ihn von 2002 bis 2005 als Konrektorin.

Frau Andrea Houbе wurde 2005 Konrektorin der Eulenschule. Seit 2006 ist Frau Houbе die Rektorin der Eulenschule und wurde von 2008 bis 2015 durch die Konrektorin Frau Judith Beerbaum tatkräftig unterstützt.

1.1.1 Lagebeschreibung

Unsere Schule grenzt an weite, bis an den Horizont reichende Felder, die landwirtschaftlich genutzt werden. Weizen, Gerste, Roggen, und Zuckerrüben werden auf dem fruchtbaren, lösshaltigen Boden angebaut. Im Hochsommer zur Erntezeit, wenn die goldgelben, mit rotem Klatschmohn durchsetzten Felder geerntet werden, erleben wir diese kultivierte Naturlandschaft in zweifacher Hinsicht: die großen Flächen eines gelb wogenden 'Ährenmeeres' und während der Ernte den Duft von frisch gemähtem Korn.

Im Herbst, wenn die Zuckerrüben aus dem Boden geholt werden, ist die Luft erfüllt von dem süßlichen Geruch gekochter Rüben, der von einer nahen Zuckerfabrik herübergeweht wird.

Erkundet man den ganzen Horizont, so entdeckt man auch die unübersehbaren Spuren der technisch genutzten Umwelt. Hohe Wolkenberge aus Kraftwerken, die Braunkohle in Strom umwandeln, türmen sich auf. In diesen riesigen Wolken befindet sich, im Gegensatz zu früher, nur noch wenig Schwefel (der bei der

Stromgewinnung bzw. Verbrennung von Kohle anfallende Schwefel wird heute in Sulfat verwandelt und findet als Gips Verwendung) und Kohlenmonoxid.
Nicht weit von der Schule entfernt lag der größte zusammenhängende Eichenwald Europas. Er ist dem Tagebau zum „Opfer" gefallen.
Andererseits erleben wir, dass in der Folge des Tagebaus neue Kulturflächen entstehen, dass inzwischen schon mehr neuer Wald angelegt wurde, als vorher vorhanden war und der Tagebau den meisten hier wohnenden Menschen Arbeit gibt. Wir erfahren von den Archäologen, dass dort, wo der uns bekannte Altwald war, die Römer früher Landwirtschaft betrieben haben. So verwischen sich die Begriffe Natur, Landwirtschaft und Technik ständig.

1.2 Die GGS Eulenschule ist eine GL-Schule und offene Ganztagsschule

1.2.1 GGS

Unsere Schule ist eine **G**emeinschafts**g**rund**s**chule, d. h. hier werden die Kinder aller Konfessionen gemeinsam unterrichtet und erzogen.

1.2.2 Jahrgangsübergreifendes Lernen

Eine jahrgangsgemischte Lerngruppe oder jahrgangsübergreifendes Lernen (LüL) erlaubt den besonders begabten und den schneller lernenden Kindern, am Lernangebot des höheren Jahrgangs teilzunehmen. Eine sanfte Form der Schulzeitverkürzung ist dadurch möglich. Ein differenziertes Förderangebot, das auf das einzelne Kind zugeschnitten ist, berücksichtigt seine besonderen Möglichkeiten. Kinder, die langsamer lernen, werden durch individuelle Hilfen so gefördert, dass sie nicht ausgegrenzt werden. Auch bei dreijährigem Durchlaufen der Schuleingangsphase bleiben für das Kind das Sozialgefüge und die vertraute Umgebung erhalten. Diese Form passt besser zu „unserer" Haltung zum Lernenden. In der aktuellen fachdidaktischen Literatur wird immer wieder herausgestellt, dass Heterogenität nicht als Hindernis, sondern vielmehr als Chance für ein gemeinsames und doch individuelles, entdeckendes und intensives Lernen verstanden werden sollte.

1.2.3 Gemeinsame Lernen = GL

Seit dem Schuljahr 2012 sind wir "GL-Schule". Das bedeutet, dass wir das "Gemeinsame Lernen" für Kinder mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung anbieten. Gemeint sind hier Kinder mit jeglicher Art von Förderschwerpunkt, beispielsweise:
Lern- und Entwicklungsstörungen LES
geistige Entwicklung GB
Körperliche und motorische Entwicklung KM
Hören und Kommunikation HK
Sehen S

Entsprechend der neueren Schulgesetzgebung nehmen wir Kinder mit einem vermuteten Förderschwerpunkt LES ohne amtliche Feststellungsverfahren auf. Ein amtliches Verfahren soll hier je nach individueller schulischer Entwicklung des Kindes in der Regel frühestens im 3. Schulbesuchsjahr greifen. Für die Förderschwerpunkte KM, GB,HK und S ist das amtliche Verfahren allerdings bereits vor Schuleintritt notwendig.

1.2.4 OGS

Die Offene **G**anztagsschule orientiert sich im Gegensatz zur Ganztagsschule überwiegend an der klassischen Unterrichtsstruktur der Halbtagsschule und bietet nach dem Unterricht ein zusätzliches, freiwilliges Nachmittags-Programm. Jeweils zu Beginn des Schuljahres melden die Eltern ihr Kind in der OGS an.

1.2.5 Offener Anfang

Wir möchten den Kindern durch den offenen Anfang von 7.30 Uhr-7.55 Uhr einen ruhigen und entspannten Start in den Schulmorgen ermöglichen. Die Kinder können in dieser Zeit im Klassenraum spielen, malen, schreiben, rechnen, lesen, sich unterhalten ein offenes Aufgabenangebot nutzen oder auf dem Schulhof toben und die frische Luft genießen und vieles mehr.

1.2.6 Unterrichtszeiten

Aufsicht wird vor dem Unterricht ab 7.30 Uhr geführt.

1. Unterrichtsstunde	7.50-8.35 Uhr
2. Unterrichtsstunde	8.40-9.20 Uhr
Hofpause *Frühstückspause*	9.20-9.50 Uhr
3. Unterrichtsstunde	9.55-10.40 Uhr
4. Unterrichtsstunde	10.45-11.30 Uhr
Spielpause	11.30-11.45 Uhr
5. Unterrichtsstunde	11.50-12.30 Uhr
6. Unterrichtsstunde	12.35-13.20 Uhr

1.2.7 Pausen

Es gibt Hofpausen, Stillepausen und eine Pause für „besondere" Kinder

<u>Hofpause:</u>

1. Pause: 9.20 Uhr – 9.30 Uhr (Frühstückspause)
   9.30 Uhr – 9.50 Uhr (Hofpause)

2. Pause: 11.30 Uhr – 11.45 Uhr(Hofpause)

Jede Pause wird durch zwei Aufsichten geregelt. Diese tragen Warnwesten. Bei Regen finden Regenpausen statt. Die Kinder bleiben dann in ihren Klassen und können dort spielen, die Lehrer regeln die Aufsicht.

Um die Hofpause noch interessanter zu gestalten gibt es die Spieleausleihe, welche durch Kinder der höheren Klassen geregelt wird.

Stillepause:

Die Kinder können in der ersten Pause in den Räumen der OGs unter Aufsicht in kleinen Gruppen oder alleine spielen.

Pause für „besondere" Kinder:

Für wenige Kinder ist jede Form von Großgruppe unter minimaler Beobachtung schwer und ohne Konflikte zu kaum zu bewältigen. Diese Kinder dürfen versetzt Pause machen. Dies geschieht unter Begleitung und Aufsicht des Sonderpädagogen.

1.3 Wen trifft man in der Eulenschule?

1.3.1 Lehrerrinnen/Lehrer und Sonderpädagogin/Sonderpädagogen

An der Eulenschule unterrichten im durchschnittlich 10-14 Lehrerinnen und Lehrer. Seit 2012 ist ein Sonderpädagoge fest im System integriert. Desweitern haben wir immer wieder Referendarinnen und/oder Referendare, sowie Praktikantinnen und oder Praktikanten.

Aufgaben

Im Jahr 2008 die Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer in den Richtlinien wie folgt definiert:

…Kernaufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, einen qualifizierten Unterricht zu erteilen. Sie führen die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Lernen. Dazu gestalten sie den Unterricht, leiten Lernprozesse an und fördern sie, vermitteln Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, bahnen Einstellungen und Haltungen an, beraten und beurteilen, organisieren, planen und werten ihre Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern aus. In Abhängigkeit von den Zielen, Inhalten und Themen des Unterrichts und unter Beachtung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Mädchen und Jungen setzen sie verschiedene Strategien des Lehrens ein, bedienen sich eines breiten Methodenrepertoires und nutzen die verfügbare Zeit intensiv.

Wie sie hier den Beschreibungen der Schullandschaft und der Definition „Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer" entnehmen können, ist die Lehrerin/ der Lehrer nicht mehr die/ der Lehrende im altbekannten Sinn.

Jeder Lehrer und jede Lehrerin der Eulenschule bringt ihre Persönlichkeit, ihre Stärken, Neigungen und Interessensfelder gezielt in den Unterrichtsalltag ein.

„Die Sicherung und Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens im Unterricht ist zentrale Aufgabe der Schulentwicklung. Unterricht ist zunächst und immer wieder eine Arbeit der einzelnen Lehrers und der Lehrerin mit ihrer und seiner Lerngruppe." Aber „die individuelle Entwicklung und Verbesserung der eigenen

Lehrtätigkeit muss sich verbinden mit der Entwicklung von Teamarbeit und innerschulischer Kooperation" (MSWWF Nr. 9029, S. 19)
„Gute Schulen zeichnen sich sowohl durch intensive fachliche Lernprozesse als auch durch ein lebendiges Schulleben und die Öffnung zu ihrem Umfeld aus." (MSWWF Nr. 9029, S.3)

Fort- und Weiterbildung

Laut Fort- und Weiterbildung (§§ 57 - 60 SchulG) ist Qualitätsentwicklung von Schulen nur durch Weiterentwicklung der Lehrkräfte möglich. Dabei soll die Fort- und Weiterbildung der individuellen, pädagogischen, didaktischen und methodischen Qualifizierung von Lehrkräften für Unterrichtsfächer und Unterrichtsbereiche dienen.
Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen können auf Landesebene, durch regionale Fortbildungen sowie auf schulinterner Basis erfolgen.
Fortbildungen sollen sowohl von einzelnen Lehrkräften, nach individuellen Interessen und Fähigkeiten, als auch im Verbund des Kollegiums, durch schulinterne Lehrerfortbildungen wahrgenommen werden. Die erworbenen Kenntnisse gibt die Lehrerin/ der Lehrer als „Multiplikator" an das Kollegium weiter.
Die Themen für die schulinternen Fortbildungsveranstaltungen werden im Kollegium geplant.

1.3.2 Kinder

Zu den Schulbezirken der Eulenschule gehören die Kinder der Gemeinde 50189 Elsdorf aus den Ortschaften:

- Berrendorf
- Giesendorf
- Heppendorf
- Widdendorf
- Grouven

Das Schulgesetz sieht vor, dass die Schulbezirke für öffentliche Grundschulen beginnend mit dem Schuljahr 2008/2009 abgeschafft wurden. Dessen ungeachtet hat jedes Kind einen gesetzlichen Anspruch auf Besuch der wohnortnächsten Grundschule in seiner Gemeinde im Rahmen der vom Schulträger festgesetzten Aufnahmekapazität.
Im Durchschnitt besuchen ca. 40 Kinder aus anderen „Schulbezirken" die Eulenschule.

1.3.3 Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler ist uns sehr wichtig. Erst durch die Mitarbeit der Eltern werden zahlreiche Aktivitäten durchführbar.
Einbeziehung der Eltern bei:

- Sport- und Schulfesten,
- Projekten

- Projektwochen
- Ausflügen
- Neugestaltung des Schulhofes
- Bücherei
- Plätzchenbacken
- … und vieles mehr

Elternsprechtage und individuelle Beratungsgespräche

In jedem Schulhalbjahr finden Elternsprechtage statt, zu denen die Klassenlehrer einladen. Darüber hinaus können Sie bei Bedarf individuelle Sprechzeiten vereinbaren.

Gremien:

Klassenpflegschaft: Alle Erziehungsberechtigten einer Klasse bilden dieses Gremium. Aus ihrer Mitte wird die/der Vorsitzende gewählt, sowie ein/e Stellvertreter/in.

Schulpflegschaft: Dieses Gremium setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden aller Klassen und deren Stellvertretern. Aus ihrer Mitte werden Elternmitglieder und Vertreter/innen für die Schulkonferenz gewählt.

Schulkonferenz: Die Schulkonferenz besteht aus 6 Elternvertretern, 6 Lehrerinnen und der Schulleitung. Alle wichtigen Entscheidungen für die Schule werden dort getroffen.

1.3.4 Förderverein der Eulenschule

Ansprechpartner: Vorsitzender, Stellvertreter, Kassiererin, Schriftführer, Beisitzer, Rechnungsprüfer, Schulleitung

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Mindestens € 12,00 (auch Spenden sind möglich)

Bankverbindung: Volksbank Erft eG, BLZ 370 692 52, Kontonr. 603717015

Da in der heutigen Zeit die öffentlichen Gelder, die den Schulen zugewiesen werden immer knapper bemessen sind, wird die Arbeit unseres Fördervereins zunehmend wichtiger. Zu den Aufgaben gehören beispielsweise die Bereitstellung von Geld/Finanzmitteln

zur Anschaffung zusätzlicher Lernmaterialien (z.B. Schulbücher)
zur Förderung der leseschwachen Kinder
zur Unterstützung von Projektwochen
zur Unterstützung der Arbeitsgemeinschaften (Chor/Tanz)
uvm.

Durch den Verein soll es unserer Schule möglich sein, Mittel für zusätzliche Projekte zu erhalten, um damit die Entwicklung unserer Schulkinder zu fördern.

1.3.5 OGS Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

An der Eulenschule in Berrendorf gibt es 3 Personen, die für die OGS zuständig sind. Dazu gehört eine Ganztagskraft, die täglich von 8.00h – 16.00h anwesend ist und die Halbtagskräfte die ab 12.00h anwesend sind. Alle übernehmen die Verantwortung am Nachmittag in den zwei Gruppen. Sie sind für die

Mittagessensbetreuung und für die Angebote am Nachmittag zuständig. Zu dem Fachpersonal gehört zusätzlich eine Köchin. Sie bereitet täglich eine frische und kindgerechte Mahlzeit für die Schüler zu.

1.3.6 Sekretärin

Die Sekretärin, Frau Arleth, unserer Schule ist eine in allen Büro- und Sekretariatsarbeiten über die Maße versierte Fachkraft.
Das Schulbüro ist durch ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auch auf dem Computer- Sektor auf dem neusten Stand. Neben ihren Büroarbeiten, die sie mit großer Umsicht und Fachkompetenz erfüllt, ist sie immer für kleine oder größere Probleme von Schülern und Lehrern ansprechbar. Hinsichtlich der Schüler ist sie die beste und liebevollste „Krankenschwester", die man sich denken kann. Kinder, die sich verletzt haben werden häufig von ihr versorgt oder falls nötig ist, wird ein Arzt oder Krankenwagen gerufen. Sie versteht sich meisterlich darauf, verletzten oder kranken Kindern Trost zu spenden und ihnen die richtige Hilfe zukommen zu lassen, so dass es ihnen nach einer „Behandlung" von ihr bald besser geht.
Sie ist für uns Lehrer eine sehr große Hilfe in unzähligen Belangen. Mit ihrer stets freundlichen, hilfsbereiten und positiven Art verbreitet sie Freude und Zuversicht und erleichtert und verschönert uns allen den Schulalltag.

1.3.7 Hausmeister

Unser Hausmeister sorgt jeden Montagmorgen für einen sauberen und kinderfreundlichen Schulhof. Stets kontrolliert er ihn auf deplatzierten Müll, zerbrochene Glasflaschen oder andere verletzende Gegenstände. Im Herbst und im Winter schafft er Stolperfallen wie rutschige Blätter oder Glatteis und Schnee von allen Wegen. Im Frühjahr und Sommer nimmt er seinen Kampf stets erfolgreich gegen Unkraut und Gestrüpp auf.
Täglich sortiert er Milch und Kakao nach Listen für jede Klasse genau. Und sollte mal wieder sich einer verzählen oder das nötige Geld noch fehlen, so weist er einen doch stets freundlich darauf hin.

1.3.8 Schulbegleiter

Die Schulbegleiter unterstützen während der Unterrichtszeit einzelne Kinder mit spezifischem Förderbedarf, um diesen einen Schulbesuch an einer Regelschule zu ermöglichen. Sie sind ein unverzichtbare Unterstützung.

1.3.9 Vertretungslehrer

Vertretungslehrer sind ausgebildete Lehrerinnen oder Lehrer, die für einen bestimmten Zeitraum an einer Schule eingesetzt werden. Sie übernehmen den Unterricht für eine Lehrkraft, die für einen bestimmten Zeitraum aus unterschiedlichen Gründen nicht Unterrichten kann.

1.3.10 **Referendarin und Referendare**

Seit 1996 ist die Eulenschule Ausbildungsschule für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter. Diese sollen bei uns während der zweiten Phase der Lehrerausbildung „die notwendige Handlungsfähigkeit" erwerben.
Der Beitrag der Ausbildungsschulen zur Lehrerausbildung ist vor allem darauf ausgerichtet, den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern geeignete Möglichkeiten zu schaffen, ausreichende berufliche Erfahrungen zu sammeln. Nur so können sie die notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung schulischer Aufgaben entwickeln. Diese Ausbildung schließt mit der zweiten Staatsprüfung ab.
Für die gesamte Schulgemeinschaft ist das Arbeiten mit den jungen Kolleginnen und Kollegen ein Zugewinn im Schulalltag. Sie bringen frischen Idealismus, neue Methoden, neue Arbeitsweisen, Innovationen auf allen Gebieten in die Schule. Für uns und unsere Schülerinnen und Schüler sind die Lehramtswärterinnen und -anwärter eine zusätzliche Bereicherung im Schulalltag. Die Ausbildung der LAA basiert vornehmlich auf folgenden Rechtsgrundlagen der OVP.

1.3.11 **Sonderpädagogische Referendare**

Laut der neuen Ausbildungsordnung für Sonderpädagogen müssen Referendare von Förderschulen zwei Stunden pro Woche an einer Regelschule hospitieren. Bis Dezember 2016 hospitieren zwei Referendarinnen der Sprachheilschule an der Eulenschule.

1.3.12 **Praktikantinnen und Praktikanten**

Immer wieder absolvieren junge Menschen ein Praktikum an unserer Eulenschule. Sie unterstützen uns tatkräftig im Unterricht und sammeln so wichtige Erfahrungen für ihren Berufsweg.

1.3.13 **Schulsozialarbeiter**

Seit Januar 2012 ist ein als Schulsozialarbeiter für die Stadt Elsdorf tätig.
Er biete Beratung bei Problemen in der Schule und im familiären Umfeld an. Hier die Arbeitsfelder:

- Hilfe für Schüler/innen
- Beratung von Eltern
- Unterstützung der Lehrer/innen
- Gruppenarbeit
- Mitwirkung im OGS - Bereich

Das Angebot findet einmal in der Woche in den Räumen der Schule statt.

1.3.14 **Reinigungskräfte**

Die Tätigkeiten der Reinigungskräfte umfassen neben dem Staubsaugen und dem feuchten Aufwischen glatter Fußböden zudem das Kehren, Staubwischen, Fensterputzen und die Reinigung der Toilettenanlagen. Auch Müllentsorgung und

grobes Aufräumen zählen dazu.
Dank ihres großen und guten Einsatzes ist die Schule jeden Morgen frisch und sauber.

1.3.15 **Köchin**

Das Mittagessen wird täglich frisch von zwei Köchinnen für die OGS- Kinder zubereitet. Die Speisen sind kindgerecht und abwechslungsreich. Die Kinder lernen verschiedene Zutaten und Speisen kennen und sind immer gerne bereit in der Küche zu helfen. Auch einige Lehrerinnen und Lehrer nutzen das Angebot des Mittagessens. Es ist sehr lecker!

1.4 Lernort Eulenschule- Wo trifft man die Menschen?

Flure sind zum Gehen da, Klassenräume zum Unterrichten, auf Schulhöfen wird getobt und in Lehrer(innen)zimmern konferiert: Das ist das Muster, nach dem die meisten Schulgebäude bislang gebaut und betrieben wurden. Neue Unterrichtskulturen und ein veränderter Schulalltag benötigen jedoch andere Schulen – keine Gebäude, deren Räume nur einen einzigen Zweck erfüllen, **sondern flexibel gestaltbare und divers nutzbare Lernräume**, die mit multioptionalen Räumen eine Vielzahl verschiedener Aktivitäten ermöglichen. Gefragt sind **„Möglichkeitsräume"**, in denen es Lernenden und Lehrenden leicht fällt, alleine oder in der Gruppe zu arbeiten, den Unterricht vor- und nachzubereiten,
Erarbeitetes anderen zu präsentieren, sich auszuruhen oder auszutoben, in der Schulgemeinschaft über gemeinsame Anliegen zu beraten und zu entscheiden. Der Weg zu vielseitig nutzbaren Schulgebäuden führt in den meisten Fällen über den Umbau vorhandener Schulbauten: Hier heißt pädagogische Architektur, bisherige Raumtypen (Klassenraum, Flur, Bibliothek, Foyer, Lehrer(innen)zimmer …) so zu variieren, dass sie sich für ein größeres Spektrum an Aktivitäten eignen. Unser Wunsch ist es **„dynamische Lernlandschaften" zu schaffen,** die sich den individuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechend ganz unterschiedlich anpassen. Im Stehen oder im Liegen zu arbeiten entspricht dem Bewegungsapparat der Kinder mehr als ständiges Sitzen und es fördert die Konzentration und die Aufnahmefähigkeit. Hier einige „Arbeitsplätze" die wir in der Eulenschule schon nutzen können:

- an der Fensterbank
- auf dem Boden
- am Einzeltisch
- am Gruppentisch
- im Computerraum
- in der Bücherei
- im Gruppenraum
- Aula

1.4.1 Klassenraum

Der Klassenraum der Grundschule als Lebensraum und Lernlandschaft!

Es ist eine Tatsache, dass mit der Gestaltung des Klassenzimmers eine Atmosphäre geschaffen werden kann, die das Sozialverhalten und das Lernverhalten der Kinder positiv beeinträchtigt. Die Schüler sollen sich in ihrer Lernumgebung wohl fühlen. Also darf der Klassenraum nicht nur als Raum für Unterricht und lehrgesteuertes Lernen gesehen werden. Er muss auch als Raum für aktives individuelles **Miteinanderleben** und **Miteinanderlernen** verstanden werden!

Den Kollegen unserer Schule ist es freigestellt, ihre Klassenräume dieser Erkenntnis nach entsprechend individuell zu gestalten. Schüler und auch hilfsbereite Eltern werden oft und gerne bei Planung oder gegebenenfalls auch bei Umgestaltung einbezogen.

In allen unseren Klassenräumen gehören zur Grundausstattung, - abgesehen von Schülertischen, Schülerstühlen, Lehrerschreibtisch, Wandschrank und Wandtafel-, Rollschränke mit Einzelfächern für die Kinder. Jedes Kind kann so in seinem „Privatfach" Bücher, Hefte, Bastelsachen usw. aufbewahren.

Schülertische und Schülerstühle können nach Bedarf angeordnet werden, d.h. den Arbeitsformen wie z.B. Gruppenarbeit entsprechend. Außerdem sollte die Anordnung des Mobiliars so sein, dass die Kinder noch die Möglichkeit haben sich im Raum zu bewegen.

Sehr wichtig ist es einen Sitzkreis bilden zu können, sei es mit Stühlen, mit Teppichfliesen oder einfachen Bänken, so dass es zu einer echten Gesprächsrunde kommen kann.

Ideal ist es, wenn unsere Klassenräume in weitere Funktionsecken oder Funktionsplätze für differenziertes Arbeiten aufgeteilt werden können. Dazu zählen z.B. auch eine Spielecke, eine Bücher- bzw. Leseecke und eine Experimentierecke. Leider lassen zu hohe Schülerzahlen eine solch ideale Aufteilung des Klassenraumes in so genannte Lernlandschaften nicht immer zu.

Wo immer es aber möglich ist, versuchen wir unseren Schülern einen Lebensraum in der Schule zu schaffen, in dem sie sich wohl fühlen.

Das Leben und Lernen der Kinder muss sich in der Klasse widerspiegeln, d.h. Arbeitsergebnisse und auch Fotos aus dem Schulleben werden an den Wänden oder auf Ausstellungstischen dokumentiert Pflanzen, die von den Kindern versorgt werden, machen die Klasse wohnlicher. Arbeitsmaterialien werden übersichtlich auf offenen Regalen, die oft auch als Raumteiler genutzt werden, angeboten.

Es gibt viele Möglichkeiten den Lernort Klassenraum ansprechend, freundlich und damit zugleich motivierend zu gestalten.

Jeder Klassenraum der Eulenschule verfügt über eine eigen Klassenbücherei, die in Lesestunden von den Schülern und Schülerinnen genutzt werden kann. So ist für jeden etwas dabei, ob Sachbuch, Fantasiegeschichten oder Erzählungen. Letztendlich dienen die Bücher auch als Informationsquellen für

Recherchearbeiten hinsichtlich der Gestaltung eines Referates.

1.4.2 Schulküche

Durch den Umbau und die Erweiterung der OGS musste die Schulküche aufgelöst werden.

1.4.3 Töpferraum

Im Keller unserer Schule gibt es einen kleinen Töpferraum mit Trockenregalen und Brennofen.
Hier können Kinder mit Ton experimentieren und sich so in ihren individuellen ästhetischen Darstellungsformen weiterentwickeln.

1.4.4 Der Computerraum

Unsere Schule verfügt über einen gut ausgestatteten Computerraum. Hier haben die Kinder die Möglichkeit eigene Texte abzutippen, zu gestalten und auszudrucken. Auch können sie durch den Internetzugang Informationen zu bestimmten Themengebieten einholen. So wird dieser Raum auch von der Computer-AG und der Zeitungs-AG genutzt.

1.4.5 Schwarzlichttheater

Das Schwarzlichttheater bietet wundervolle und äußerst kreative Spielmöglichkeiten. Im Dunkeln arbeitet man mit farbigen Lichtreflexen und bleibt selbst dabei „unsichtbar". So trauen sich auch schüchterne Menschen, Theater zu spielen.
Im Obergeschoss steht dazu eine kleinere, aber permanent nutzbare, Schwarzlichtbühne zur Verfügung. Für Aufführungen kann dann die größere, mobile Bühne im Foyer aufgebaut werden.
Ebenfalls bietet das Atrium genügend Möglichkeiten für Aufführungen vor dem Schulgebäude. So wird es besonders gerne zu den Einschulungen im Sommer genutzt.

1.4.6 Musikraum

Unsere Schule verfügt über einen großen, gut ausgestatteten Musikraum. Die Stühle sind im Halbkreis angeordnet, sodass der Raum genügend Platz bietet, mit der ganzen Klasse zu musizieren und sich zur Musik zu bewegen.
Dank unseres Fördervereins gibt es ein vielfältiges Angebot an Orff-Instrumenten. Die unterschiedlichsten Instrumentengruppen sind vertreten, zum Beispiel Fellinstrumente, wie Pauken, Handtrommeln, Bongos und Schellentrommeln. Auch Metallinstrumente, wie Triangeln, Fingercymbeln, Becken und Schellenbänder sind zahlreich vorhanden. Klanghölzer, Holzblocktrommeln, Guiros und Kastagnetten zählen zu unseren Holzinstrumenten. Außerdem gibt es mehrere große Xylophone und Glockenspiele auf fahrbaren Ständern. Eingesetzt werden unsere Orff-Instrumente zum

freien Experimentieren und Musizieren bei Klanggeschichten, zur Bewegungsbegleitung und zum Begleiten von Liedern, rhythmischen Sprüchen, Gedichten und Tänzen. Den Lehrern stehen zur Musikbegleitung 2 Klaviere und eine Gitarre zur Verfügung.

1.4.7 Gymnastikraum

In der Eulenschule gibt es einen Gymnastikraum, welcher mit einem speziellen Bodenbelag ausgestattet ist. Er kann von einer ganzen Klasse genutzt werden. Schwungtücher, Bälle, Matten, Seile und viele weitere Materialien stehen den Schülerrinnen und Schülern zur sportlichen Ertüchtigung zur Verfügung.

1.4.8 Turnhalle

Sportfläche: 12 x 24 m
2 Umkleiden mit Dusche
1 Lehrer-/ Übungsleiterumkleide/ Sanitätsraum
2 Hallensportgeräteräume
1 Putzmittelraum
Die Turnhalle ist direkt gegenüber der Schule und kann im Vormittag optimaler Weise genutzt werden, wie es der Stundenplan erfordert.

1.4.9 Schwimmbad

Leider ist das Hallenbad seit 2015 defekt und kann nicht mehr genutzt werden. Morgens ist das Hallenbad für das Schulschwimmen reserviert. Für private Nutzer ist das Hallenbad mittwochs von 14:30 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet. Während der Nutzungszeiten der Vereine besteht die Möglichkeit zur Mitbenutzung des Bades im Rahmen von Probezeiten oder als Gast des Vereins zur Ablegung von schwimmsportlichen Prüfungen. Im Sommer wird das Freibad genutzt.

1.4.10 Kunstraum

Die Eulenschule verfügt über einen Kunstraum. Hier sind stehen viele verschiedene Materialien in durchsichtigen Kisten für einen kreativen Kunstunterricht für alle Kinder zur Verfügung.

1.4.11 Aula

Unser Wunsch ist es „dynamische Lernlandschaften" zu schaffen, die sich den individuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechend ganz unterschiedlich anpassen. Aus diesem Grund ist auch unsere Aula „Lernraum". Hier können sich Kinder aus verschieden Klassenstufen treffen und gemeinsam arbeiten.

1.4.12 Büroräume

- Lehrerzimmer eins und zwei
- SL

- Ogs-Büro
- Sekretariat

1.4.13 **Bücherei**

Die Eulenschule verfügt über eine eigene Bücherei. Hier können die Kinder einmal in der Woche Bücher ausleihen. Nach vier Wochen muss das Buch wieder zurückgegeben werden. Sollte ein Buch so beschädigt sein, dass es nicht mehr nutzbar ist oder gar „verschwunden" ist, so muss der Wert des Buches entrichtet werden. Die Bücherei ist auf die Elternmithilfe angewiesen. Nur so kann sie täglich ihre Türen öffnen. Ein Raum in der Eulenschule wurde hierfür zur Bücherei mit gemütlicher Leseatmosphäre umgewandelt, indem die Kinder schmökern und stöbern können. Zudem können die Kinder unter Benutzung, des von der Eulenschule erworbenen Computerprogramms, „Antoli" zu einer Vielzahl von Büchern Quize lösen und ihr Textverständnis eigenhändig überprüfen, da viele der geführten Bücher in diesem Programm katalogisiert sind.

1.4.14 **Taubennest**

Das Taubennest ist der Raum der Sonderpädagogen. Hier findet Unterricht in Kleingruppen oder Einzelförderung statt.

1.4.15 **OGS-Räume**

- Gruppenräume
- Speiseraum
- Lern- und Arbeitsraum
- Küche

1.4.16 **Schulhof**

- Beschreibung des Schulhofs folgt

1.4.17 **Schulbus**

Fast immer kommen zwei Busse an der Haltestelle neben dem Schulhof an. Die Aufsichten verteilen die Kinder entsprechend ihrer Heimatorte auf die Busse. Sie sollen möglichst alle einen Sitzplatz haben. Daher sind die beiden Busse notwendig. Allerdings fällt es manchen Schulneulingen noch schwer den richtigen Bus zu erwischen. Kinder höherer Klassenstufen, die im gleichen Dorf aussteigen, nehmen die Kleinen unter ihre „Fittiche", so dass die meisten das Problem erst gar nicht kennen.
Die Schulkinder aus Grouven und Heppendorf, Giesendorf und Elsdorf fahren zur zentralen Grundschule in Berrendorf. Dieser Bustransport wird von einem privaten Unternehmen durchgeführt, da öffentliche Verkehrsmittel die Grundschüler mit Sicherheit überfordern würden. Das morgendliche Warten an der Bushaltestelle gehört zum Alltag der Kinder. Vielfach gehen die Eltern mit

und achten darauf, dass die „Buskinder" nicht in Gefahr kommen. Mittags kommt der Bus etwa 15 Minuten nach Schulschluss bei uns an. Zu all diesen Zeiten steht immer eine Lehrerin oder ein Lehrer an der Bushaltestelle neben dem Schulhof und achten darauf, dass kein Kind den Hof verlässt, bevor der Bus steht. Erst dann dürfen die Kinder langsam zum Bus gehen und einsteigen.

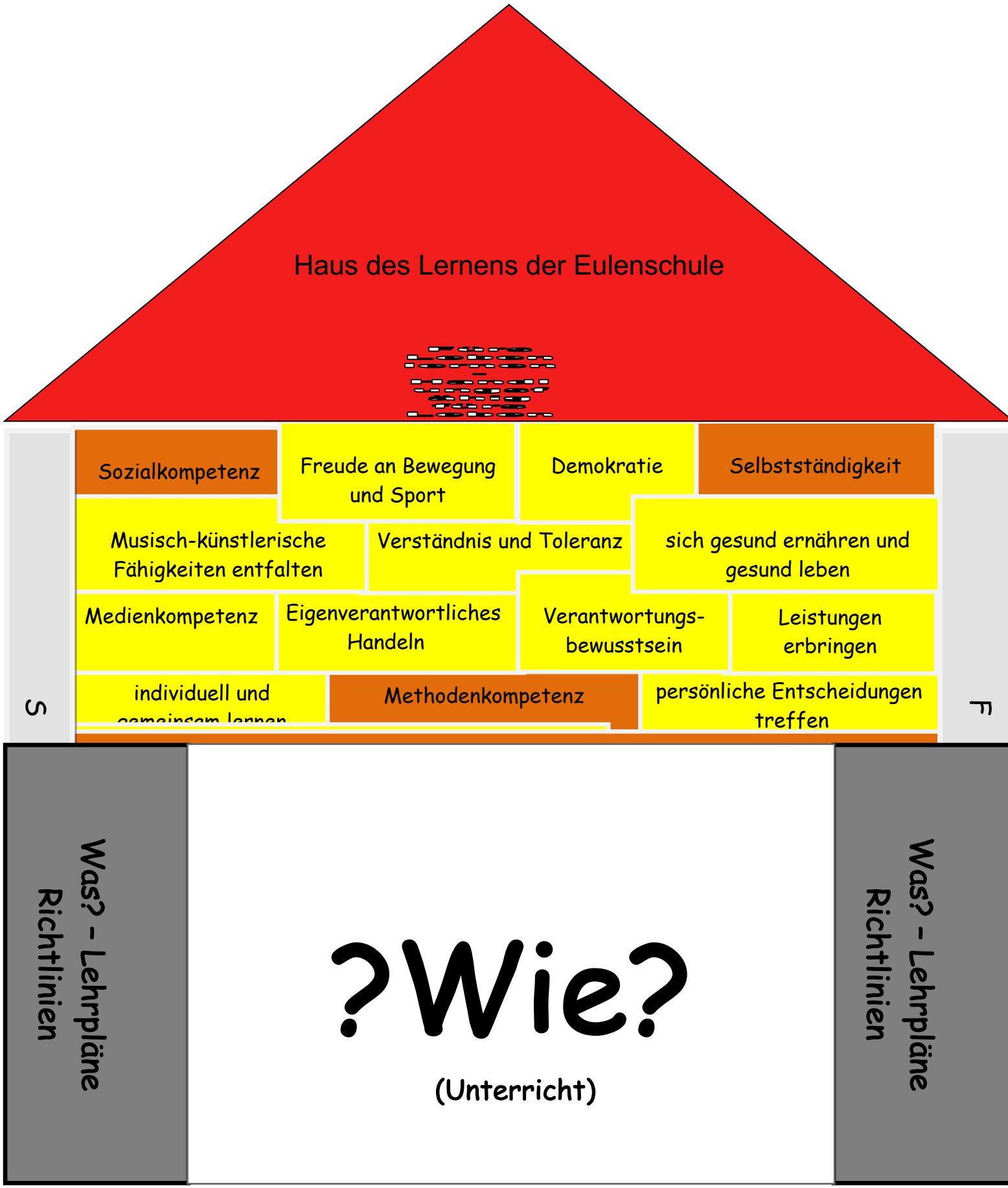
2 Pädagogische Leitidee der Eulenschule

Unsere Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung. Hier wird gelebt und gelernt, gespielt und erfunden, gelauscht und erzählt, ausprobiert und experimentiert und mit Freude Leistung erbracht.
Zur anschaulichen Darstellung unserer pädagogischen Leitidee und der damit verbundenen zu erreichenden Kompetenzen und Schwerpunkte dient uns das Haus.
Das Fundament der pädagogischen Kompetenzen sind die Richtlinien und Lehrpläne (Was?) die im Unterricht (Wie?) umgesetzt werden.
Unser „Haus des Lernens" setzt sich in seinen Bausteinen zusammen aus den vorgegebenen Kompetenzen der Richtlinien (gelbe Steine) und den Schlüsselkompetenzen, die das Team der Eulenschule zusätzlich als wesentlich betrachtet (orange Steine).
<u>Sozialkompetenz:</u> z.B. Ehrlichkeit, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksicht, Respekt,
<u>Selbständigkeit</u>/<u>Kommunikationskompetenz:</u> z.B. Gesprächsführung, Sozialformen planen, Planen der eigenen Arbeit, Reflektieren der eigenen Arbeit, kommunikativ und kooperativ zu handeln, sich auseinander – und zusammenzusetzen (Umgang mit Konflikten)
<u>Methodenkompetenz:</u> z.B. Kugellager oder Karussell, Expertenmethode, Lernplakatmethode, Texterarbeitung
<u>Sach- und Fachkompetenz:</u> mit fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten kreativ Probleme zu lösen.
Die verschiedenen Kompetenzen haben wir als „Ich-Kompetenz" zusammengefasst. Unser Ziel ist es die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder durch individuelle Förderung und Differenzierung zu unterstützen.
Wir die Lehrerinnen und Lehrer der Eulenschule wissen, dass wir eine Vorbildfunktion haben und halten uns ebenso an die beschriebenen Sozialkompetenzen.
Daraus ergibt sich die pädagogische Leitidee der Eulenschule, die im Dach des Hauses zu finden ist:

Kinder, die die Eulenschule verlassen, sollen handlungsfähig fürs Leben sein!

Für das Leben lernen!

2.1 Haus des Lernens der Eulenschule



2.2 Inklusion an der Eulenschule

Der Begriff **„Inklusion"** ist nicht nur Thema der Schulen, sondern der Gesellschaft bzw. der Gemeinschaft in der wir leben.
Definition:
Inklusion = alle gemeinsam
Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen des Einzelnen an. Jede Form der Ausgrenzung (z.B. durch eine Behinderung, die Hautfarbe, die soziale Schicht und vieles mehr) ist nicht gewünscht. Inklusion ist mehr als Integration (Def.: Fügt vorher getrenntes wieder zusammen, man lernt und lebt gemeinsam, aber nur nebeneinander.) !
Unterricht heute bedeutet auch immer Lernen in heterogenen Lerngruppen.
Diese **Heterogenität** (Def.: beschreibt die Unterschiedlichkeit der Kinder hinsichtlich verschiedener Merkmale, die als lernrelevant eingeschätzt werden) ist an den Grundschulen schon einige Jahre vorhanden.
In der allgemeinen Schullandschaft ist dieses Phänomen zwar bekannt, wird aber erst in letzter Zeit immer häufiger thematisiert. Einige Konsequenzen, aus der vorhandenen Heterogenität, sind auf politischer Ebene schon gezogen worden.
Die Auflösung des dreigliedrigen Schulsystems hat begonnen. Es entstehen überall Gesamt- oder Sekundarschulen. So ist in Elsdorf seit 2012 keine weitere Eingangsklasse in der Hauptschule gebildet worden. Die Hauptschule ist damit auslaufend und die Gesamtschule stattdessen bewilligt worden.
Damit ALLE Kinder ihr persönliches, **individuelles Lernziel** erreichen, ist die **Kompetenzorientierung** und damit der **individuelle Unterrichts** zum Schwerpunkt unserer Unterrichtsentwicklung geworden.

2.3 Richtlinien und Lehrpläne

Im Jahr 2008 wurden nicht nur die Richtlinien, sondern auch die Lehrpläne geändert. Hier findet man keine Themen (z.B. Tiere im Wald, der Marienkäfer, die Römer…) mehr, sondern Kompetenzen, die unsere Kinder am Ende der Grundschulzeit erreichen müssen.
Hier ein Auszug aus dem Lehrplan, der in allen Lehrplänen (Mathe, Deutsch, Englisch, Kunst…) zu finden ist.

> **Orientierung an Kompetenzen**
> Der Lehrplan für das Fach … benennt im Kapitel 2 verbindliche Bereiche und Schwerpunkte und ordnet ihnen in Kapitel 3 Kompetenzerwartungen zu.
> Diese legen auf der Ebene der Sach- und Methodenkompetenzen verbindlich fest, welche Leistungen von den Schülerinnen und Schülern am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 im Fach … erwartet werden. Sie weisen die anzustrebenden Ziele aus und geben

Orientierung für **die individuelle Förderung**. Die Kompetenzerwartungen konzentrieren sich auf zentrale fachliche Zielsetzungen des Unterrichts.
Die Orientierung an Kompetenzen bedeutet, dass der Blick auf die Lernergebnisse gelenkt, das Lernen auf die Bewältigung von Anforderungen ausgerichtet und als kumulativer Prozess organisiert wird.
Schülerinnen und Schüler haben fachbezogene Kompetenzen ausgebildet,

- wenn sie zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzen, dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreifen und sich benötigtes Wissen beschaffen.
- wenn sie die zentralen Fragestellungen eines Lerngebietes verstanden haben und angemessene Lösungswege wählen.
- wenn sie bei ihren Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen und ihre bisher gesammelten Erfahrungen in ihre Handlungen mit einbeziehen.

2.4 Konferenzen an der Eulenschule

Zur professionellen Sicherung und Optimierung unserer pädagogischen Leitidee benötigen wir viel Austausch und ständige Evaluationen, Erweiterungen und Erneuerung der pädagogischen Leitidee. Hier finden auf verschiedenen Ebenen Konferenzen statt.

2.4.1 Allgemeine Konferenzen

Regelmäßig finden Konferenzen statt, an denen alle Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen. Dort werden die aktuellen Themen der Schule besprochen und geregelt.

2.4.2 Jahrgangs Teamsitzungen

Zu den Teamsitzungen verabreden sich die jahrgangsbezogenen Teams. Dort wird eine Unterrichtseihe oder eine neues Projekt oder wichtige päd. Absprachen bezogen auf die Klassen besprochen.

2.4.3 Pädagogische Konferenzen

In den pädagogischen Konferenzen, arbeiten wir intensiv an der päd. Weiterentwicklung unserer Leitidee.

2.4.4 Bunte Nachmittage

An den bunten Nachmittagen, haben alle die Möglichkeit sich zu frei gewählten Themen oder Aufgaben zu treffen.

2.4.5 Teilkonferenzen und ABPro-Konferenzen

Die Schulkonferenz kann für besondere Aufgabengebiete Teilkonferenzen einrichten; sie legt die Zusammensetzung fest. Die Teilkonferenz berät über das ihr zugewiesenes Aufgabengebiet.
Die ABPro Konferenzen werden je nach Bedarf durch eine Lehrerin einberufen (siehe hierzu Punkt4.1.1).

3 Individueller Unterricht an der Eulenschule (Kompetenzorientierung)

Die Lehrerrolle hat sich grundsätzlich verändert und somit auch der Unterricht. Der Unterricht an einer Grundschule ist nicht mehr so, wie vor 20 Jahren. Notwendige Konsequenzen aus der geforderten individuellen Förderung und dem selbständigem Lernen ist die **Öffnung des Unterrichts.**
Hier eine Definition von Öffnung, die als Grundlage für unsere Arbeit diente:

Stufenmodell des Offenen Unterrichts[1]

Stufe 0 als Vorstufe „Geöffneter Unterricht" – nicht „Offener Unterricht"

Differenzierte Arbeitsformen (freie Arbeit, Wochenplan, Werkstätten, Stationen,…) bei denen relativ unwichtige Komponenten freigegeben werden, wie z.B. Zeit, Ort, Sozialform,…
Die Inhalte, Methoden und Lernweg werden noch weitgehend durch Schulbücher, Karteien oder sonstige Aufträge vorgegeben.
Grundidee: Lernen muss Passung haben

Stufe 1: Die methodische Öffnung

Die methodische Öffnung ist die Grundbedingung für eine Öffnung des Unterrichts und basiert auf der konstruktivistischen und lernpsychologischen Annahme, dass Lernen ein eigenaktiver Prozess ist. Der Lernweg wird ganz freigegeben, so dass die Kinder ihren eigenen Weg zur Lösung des Problems suchen. Der Lehrer wählt lediglich die Inhalte und Problemstellung aus und macht sie den Kindern zugänglich.
Grundidee: Lernen ist ein eigenaktiver Konstruktionsprozess des Einzelnen

Stufe 2: Die methodische und inhaltliche Öffnung

Grundlage für die Erweiterung der Öffnung um die inhaltliche Dimension ist der Ansatz des interessenbezogenen Lernens. Man lernt am schnellsten und einfachsten, wenn man sich für etwas interessiert. Für den Unterricht bedeutet das, dass es keine vorstrukturierten Lehrgänge oder Arbeitsmaterialien gibt, sondern dass die Schüler eigene Themen zur Bearbeitung mit in die Schule bringen, die sie interessieren.

[1] Peschel, Falko: offener Unterricht. Teil I und Teil II didaktische und fachdidaktische Überlegungen. Baltmannsweiler, Schneider Verlag 2002

Grundidee: Lernen ist am effektivsten, wenn es vom Lernenden als selbstbestimmt und signifikant erlebt wird.

In einer päd. Konferenz hat die Eulenschule sich damit intensiv auseinandergesetzt und festgestellt, dass der aktuelle Unterricht der Stufe 0 entspricht , in Ansätzen auch Stufe 1 vorkommt und einer weiteren Öffnung bedarf. Ziel ist es, Stufe 1 und Anfänge von Stufe 2 zu erreichen.

Hier einige Beispiele für individuelle/offene Unterrichtmethoden:

- **Lernplan**
- **Projektarbeit** (nicht nach Themenvorgabe durch die Lehrerin, sondern die Schüler bringen eigene Themen zur Bearbeitung mit in die Schule, die sie interessieren)
- **Portfolio und/ oder Lerntagebuch**

Nach dem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun!" wird mit diesen offenen Unterrichtsmethoden das **Intrinsische Lernen** jedes einzelnen Kindes gefördert. Seinem individuellen Leistungsniveau entsprechend entwickelt jedes Kind einen eigenaktiven Lernprozess.

Heute ist die zentrale Aufgabe der Lehrkräfte, **allen** Schüler(innen)n Raum für die individuelle Arbeit an ihrem jeweiligen Leistungsstand zu geben und somit auch dem Anspruch sich selber zu organisieren, gerecht zu werden. Somit kann am Ende einer Schulstunde oder am Ende eines Schultags nicht eine einheitliche Hausaufgabe stehen. Auch die Hausaufgaben müssen sich dem individuellen Leistungsniveau der Kinder anpassen.

Für die Eulenschule ist es ein besonderes Anliegen, die Kinder mit ihren Fragen, Erfahrungen und Anliegen in die Unterrichtsplanung einzubeziehen – Schülerorientierung gilt als entscheidendes Kriterium unserer Arbeit. Das Kollegium der Schule versucht so, auf die veränderten Gesellschafts- und Familienstrukturen der heutigen Zeit zu reagieren. Unsere Kinder sind zunehmend auf sich gestellt, ihr Erfahrungsspielraum und ihre Möglichkeiten zur Steigerung der sozialen Kompetenzen sind stark eingeschränkt. Dabei nimmt allerdings die Heterogenität der Kinder stetig zu. Die Eulenschule gestaltet ihren Unterricht entsprechend dieser Bedingungen und geht durch offene Lernarragements, „in denen die Kinder selbst planen, entdecken, erkunden, untersuchen, beobachten, experimentieren, dokumentieren und ihre Arbeit bewerten" hierauf gezielt ein, so wie es die Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW vorsehen. Ein weiteres wichtiges Element ist hier die Gestaltung und Ausstattung des Lernraums/Klassenraums (siehe hierzu 1.4). Diese Unterrichtsgestaltung entspricht zudem den neusten Ergebnissen der Lernforschung, die darauf verweisen, dass unser Gehirn selbstreferentiell (def. bezugnehmend auf sich selber) lernt und der Lernprozess an sich als ein konstruktiver, eigenaktiver Prozess anzusehen ist, der nur angeregt werden kann. Hinsichtlich dessen bedarf es eines Unterrichts, der sich an der Lebenswirklichkeit und der Interessen der Kinder orientiert und in dem das

Lernangebot so gestalten ist, dass die Kinder sich selbstständig neues Wissen aneignen können. „Learning by doing" ist hier der zentrale Schlüsselbegriff.
So wird deutlich, dass gerade durch die individuellen/offenen Unterrichtsmethoden jedes Kind in seinen Fähigkeiten gefördert wird und eine *Differenzierung* und *Individualisierung* an der Eulenschule sehr ernst genommen wird. Letztendlich kann mit dem individuellen/offenen Unterricht die *Kommunikations-, Planungs-* und *Handlungskompetenz* geschult werden. Die Kinder lernen ebenso ihre Fähigkeiten und Interessen besser kennen, gewinnen mehr *Selbstvertrauen* und *Selbstbewusstsein*, wodurch sie mehr *Ich-Kompetenz* erlangen. Aber auch ihre *Sozial-, Sach-* und *Methodenkompetenz* wird erweitert. Der Gebrauch unterschiedlicher Medien, ist hier entscheidend, wodurch eine gezielte Förderung der *Medienkompetenz* anvisiert wird. Letztendlich erlangen die Kinder in diesem Unterricht ein Recht auf Mitbestimmung, was wiederum ein demokratisches Miteinander evoziert. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer pädagogisch-politischen Öffnung.
Dementsprechend gilt an der Eulenschule das Motto:

„So offen wie möglich und so geschlossen wie nötig!"

3.1 Selbstkompetenz

Selbstkompetenz bedeutet reflexiv und selbstorganisiert zu handeln, d.h. sich selber einzuschätzen. Zur **Selbstkompetenz** gehören:

- Leistungsbereitschaft
- das Erkennen und Einschätzen eigener Stärken und Schwächen
- die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln
- sich selbst Arbeits- und Verhaltensziele zu setzen
- zielstrebig und ausdauernd zu arbeiten
- Sorgfalt
- Selbstvertauen und Selbständigkeit
- mit Mißerfolgen umgehen zu können
- die Bereitschaft, Hinweise anderer aufzugreifen
- Hilfe zu leisten und anzunehmen
- Selbstkontrolle und -reflexion und Anstrengungsbereitschaft

Grundlage für die Erweiterung der Öffnung um die inhaltliche Dimension ist der Ansatz des interessenbezogenen Lernens. Grundidee:

Lernen ist am effektivsten, wenn es vom Lernenden als selbstbestimmt und signifikant erlebt wird.

Um die Selbstkompetenz zu fördern und festigen haben wir uns für den kompetenzorientierten Unterricht, mit offen Unterrichtmethoden entschieden.

3.2 Methodenkompetenz

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gewohnheiten,

die erforderlich sind, um

- Arbeitsschritte zielgerichtet zu planen und anzuwenden,
- rationell zu arbeiten,
- Lernstrategien zu entwickeln,
- unterschiedliche Arbeitstechniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden (z.B. Hypothesen bilden, Arbeiten mit Modellen),
- Informationen zu beschaffen, zu speichern, in ihrem spezifischen Kontext zu bewerten und sachgerecht aufzubereiten,
- Probleme und Problemsituationen zu erkennen, zu analysieren und flexibel verschiedene Lösungswege zu erproben und situationsgerecht Problemlöse Strategien anzuwenden,
- Ergebnisse zu strukturieren und zu präsentieren (Präsentationstechniken, Visualisierung, Medienwahl und -einsatz).

Eine moderne Schule, die Kinder und Jugendliche zu selbständigen, mündigen und verantwortungsbewussten Bürgern in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft erziehen soll, versteht es als ihre Aufgabe, ein sehr umfassendes und ganzheitliches Lernen zu ermöglichen. Daher fördert sie durch vielfältige Lernarrangements das Lernen.

In der Unterrichtsforschung konnte gezeigt werden, dass Schüler insbesondere dann motiviert, effektiv und dauerhaft lernen, wenn der Unterricht ihnen Gelegenheit zu selbständigem, forschendem und kooperativem Lernen gibt und ihre Vorkenntnisse, Interessen und ihr Leistungsvermögen angemessen berücksichtigt. Moderner Unterricht orientiert sich daher unter anderem an den Prinzipien Schülerorientierung, Schüleraktivierung, Handlungsorientierung, Offenheit und Individualisierung.

Schüler können allerdings nur dann erfolgreich eigenverantwortlich lernen, wenn sie über ausgereifte *Lern- und Arbeitstechniken* verfügen. Hierzu gehören sowohl Methoden des effektiven Lernens und Methoden zur Organisation und Evaluation von Lern- und Arbeitsprozessen als auch Methoden der Beschaffung und der Aufbereitung von Informationen sowie der Präsentation von Arbeitsergebnissen. Darüber hinaus sind kommunikative und soziale Kompetenzen wichtig, um mit anderen zusammenarbeiten und lernen zu können.

Ein Lernstoff, der aktiv erarbeitet worden ist, bleibt erwiesenermaßen recht langfristig im Gedächtnis. Selbständiges Arbeiten kann aber letztlich nur dann praktiziert werden, wenn die Schüler und Schülerinnen methodisch entsprechend sicher und geschult sind. Mit anderen Worten: sie müssen das Lernen lernen.

So setzt sich die Eulenschule zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler in der gezielten Anwendung und Nutzung dieser Methoden zu trainieren und sie so zu eigenverantwortlichem Lernern zu erziehen.

Um den Kindern nun einen **eigenaktiven Umgang mit dieser Thematik** zu ermöglichen und ein **Lernen** zu garantieren, das **selbstständig organisiert und**

reguliert ist, versucht die Eulenschule bei vielen Unterrichtsthemen sich **an den Interessen der Kinder zu orientieren** und in Lernspiralen oder Lernarrangements zu arbeiten, die aus einer Abfolge individueller und kooperativer Methoden konstruiert sind. Sie gliedert sich in die lernpsychologisch besonders wichtige Schrittfolge:
Vorwissen aktivieren, Informationen beschaffen, verarbeiten, präsentieren bis hin zur Sicherung[2].
Hier einige Ausschnitte aus den Basismethoden unseres Methodenkonzeptes:

- Lern- und Arbeitsmethoden (schneiden kleben, radieren, Heftführung, nachschlagen, …)
- Kommunikation (Gesprächsregeln, aktives Zuhören…)
- Kooperative Lernmethoden (Mind-Map, Table-Set…)
- Individuelle Lernmethoden (Diagramm, Tabelle, Cluster…)
- Steigerung der Lesekompetenz (Überschriften finden, Abschnitte einteilen, Bilder dazu malen…)
- …

3.2.1 Methodenwand

Um die erlernten Methoden nach der Anwendung nicht zu vergessen, sondern sichtbar zu machen, haben wir in der Schule eine Methodenwand erstellt. Dies ist sichtbar in der Halle moniert, sodass man jeden Tag daran vorbeigeht. Hier findet man die Methoden, dargestellt an Beispielen, wieder. So können sie jederzeit nach Bedarf gesichtet, genutzt, erklärt und präsentiert werden.
(siehe Methodenkonzept)

3.3 Sozialkompetenz und Kommunikationskompetenz

Sozialkompetenz beschreibt die Bereitschaft und die Fähigkeit:

- mit anderen gemeinsam zu lernen und arbeiten
- Verantwortung wahrzunehmen
- solidarisch und tolerant zu handeln
- anderen einfühlsam zu begegnen
- sich an vereinbarte Regeln zu halten, sich einordnen, aber auch leiten zu können
- offen auf andere zuzugehen, eine positive Grundhaltung anderen gegenüber zu haben
- partner- und situationsgerecht zu handeln
- mit Konflikten angemessen umgehen zu können

[2] vgl. Cwik, G.; Risters, W.: Lernen lernen von Anfang an. Band I: Individuelle Methoden trainieren. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor 2004, S. 10 und 16.

3.3.1 Der Klassenrat und das Kinderparlament

Der Klassenrat und das Kinderparlament, als Möglichkeit der sozialen und konstruktiven Konfliktbewältigung

Die Erziehung zum verantwortlichen Handeln in der Grundschule ruht auf zwei Säulen: demokratisches Denken, Sprechen und Handeln sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

„Jeder hat das Recht, er selbst zu sein" – das ist der pädagogische Grundsatz der demokratischen Schule. Aus diesem Grundsatz ergeben sich die demokratischen Regeln, die das Leben an der Grundschule so einzigartig macht. Das Besondere der Eulenschule ist die demokratische Mitbestimmung von der ersten bis zur vierten Klasse.

Gemeinsame Regeln, die alle Kinder, Kollegen und Kolleginnen mittragen, spielen an der Eulenschule eine große Rolle und machen das Handeln für alle Schüler und Schülerinnen verlässlich und antizipierbar. Einen weiteren Schritt zur Förderung einer demokratischen Schule bietet uns neben dem wöchentlichen Klassenrat das Kinderparlament unserer Schule.

Im Einzelnen ermöglicht der Klassenrat und das Kinderparlament die Förderung

- der **Persönlichkeitsentwicklung,**
- der **Kreativität,**
- der **Empathiefähigkei,**
- der **sozialen und sozialmoralischen Kompetenzen,**
- der **zwischenmenschlichen Beziehungen**,
- der **Wertschätzung anderer,**
- des **eigenverantwortlichen Handelns und Engagements,**
- der **Konfliktwahrnehmung** und der **Sensibilisierung für Konfliktlösungen**
- des **Selbstbewusstseins** der Kinder,
- der **Selbst- und Mitbestimmung,**
- des **sozialen und politischen Interesses,**
- des **Mitdenkens und Mitentscheidens**,
- des **Zusammengehörigkeitsgefühls** einer Gruppe,
- des **kooperativen** und **partnerschaftlichen** Verhaltens,
- der **Artikulation eigener Fähigkeiten und Schwächen,**
- der aktiven und konstruktiven **Beteiligung an der Gestaltung der Lernprozesse,**
- des **mündlichen Sprachhandelns,**
- der **Kritikfähigkeit** und der **Annahme von Kritik,**
- des **schriftlichen Sprachhandelns** durch das Erstellen eines Protokolls,
- der **Selbsterkenntnis** und der **Einordnung** in die soziale Gruppe,

Des Weiteren dienen der Klassenrat und das Kinderparlament zur Problem- und Lebensbewältigung, beide verwirklichen ein „transparentes und verbindliches Normen- und Regelsystem" und lassen die Kinder Demokratie erleben und praktizieren. Die Lehrer-Schüler-Beziehung wird hierdurch verbessert und ein effektiveres Lernen wird möglich. Aber auch die Erziehung zur Mündigkeit, Vernunft und kritischen Rationalität findet hier ihre Realisierung.
(siehe Konzept)

3.3.2 Streitschlichter

Streitschlichtung ist ein Verfahren, um Auseinandersetzungen auf einer sachlichen Ebene zu regeln. Die Aufgabe von Streitschlichtern ist es hierbei, als unparteiische Dritte zwischen zwei Konfliktparteien unterstützend und vermittelnd zu wirken. Es geht nicht darum, herauszufinden, wer im Recht ist. Streitschlichter üben keine (Schieds-) Richterrolle aus. Sie sollen Streitenden helfen, gemeinsam eine Lösung des Problems zu entwickeln, mit dem die Konfliktparteien zufrieden sind. Haben die Streitenden eine Übereinkunft gefunden, wird diese als Vereinbarung festgehalten und von allen beteiligten Personen angenommen. Streitschlichtung versteht sich als Angebot. Konfliktparteien können die Hilfe der Streitschlichter in Anspruch nehmen, müssen es aber nicht.

3.3.3 Regeln in der Eulenschule

Regeln gewähren Sicherheit und geben Strukturen und Orientierung. Unsere Regeln sind bewusst in der Ich- Form verfasst und im positiven Sinne, also verhaltensnah formuliert.
Die Regeln sind demokratisch entstanden. Erst wurden sie in den Klassen besprochen, dann durch den Vertreter des Klassenrat an das Kinderparlament weitergeleitet und dort wurden die Regeln zur endgültigen Abstimmung gebracht.

Pausenregel:

1. Wenn sich ein Kind wehgetan hat, helfe ich oder hole Hilfe.
2. Ich darf mit einem Softball oder einem weichen Plastikball im begrenzten Bereich Fußball spielen.
3. Ich darf im Gebüsch spielen.
4. Bäume, Sträucher und Blumen sind Lebewesen die ich schütze (Ich reiße keine Blätter, Blumen oder Äste ab und klettere nicht auf die Bäume.).
5. Ich werfe nicht mit Steinen, Tannenzapfen, Schneebällen, Stöcken,…
6. Ich bleibe während der Pause auf den Schulhof.
7. Die Notfalltreppe benutze ich nur im Notfall.
8. Treppen auf dem Schulhof:
   - Ich spiele nicht an der Treppe.
   - Ich rutsche oder klettere nicht über oder an dem Geländer.

- Die Schulranzen werden an die Schulwand gestellt, damit die Treppe frei ist.

Regeln im Schulgebäude:

1. Ich gehe leise und langsam durch die Schule.
2. Ich halte die Schule sauber.
3. Ich springe nicht von der Treppe oder rutsche über das Geländer. Ich gehe **immer** auf der rechten Seite (rauf und runter).
4. Die Spielsachen für die Pause werden nur auf dem Schulhof genutzt; es sei denn wir haben Regenpause.

Toilettenregeln:

1. Ich hinterlasse die Toiletten (Klo, Waschbecken, den Boden, die Decke, die Wände und Türen) sauber.
2. Wenn die Toilettentür verschlossen ist, ist sie besetzt und ich gebe dem Kind die Zeit die es braucht.
3. Immer Hände waschen.
4. Die Papiertücher für die Hände werfe ich in den Mülleimer.

3.3.4 Sozial- und Lernformen

Folgende **Sozialformen** werden genutzt um den Lernstoff zu erfassen und die Sozialkompetenz zu stärken:

- Einzelarbeit (Fokussiert auf den aktuellen individuellen Lernstoff…)
- GA (Kooperation, Vorschläge anderer akzeptieren…)
- Team/ Kleingruppen (Austausch, Absprache, lernen vom anderen, Gesprächsregeln, Argumentieren, aktives Zuhören…)
- Plenum (Einführung bekannter und unbekannter Lernstoffe oder Methoden, Regeln der Kommunikation in großen Gruppen, Meldekette…)

3.3.5 Angeleitete Lernformen

- neue Lernstoffe werden eingeführt im Plenum oder Kleingruppen
- Kinder die Schwierigkeiten haben sich selber zu organisieren, werden angeleitet und oder begleitet
- Leistungsschwache Kinder, die kognitiv nicht dazu in der Lage sind den nächsten Schritt zugehen bekommen klare angeleitete Lernwege vorgegeben

3.3.6 Offene Lernformen (nie wahllos)

- **Freiarbeit (z.B. schreib- höre- lese- Zeit)**
  Dokumentation erfolgt durch: Präsentation, schriftlich, mündlich, Reflexion oder Beobachtung

- **Projektarbeit** (nicht nach Themenvorgabe durch die Lehrerin, die Schülerinnen und Schüler bringen eigene Themen zur Bearbeitung mit in die Schule, interessenbezogen) Man lernt am schnellsten und einfachsten, wenn man sich für etwas interessiert. Für den Unterricht bedeutet das, dass es keine vorstrukturierten Lehrgänge oder Arbeitsmaterialien gibt, sondern dass die Kinder eigene Themen zur Bearbeitung mit in die Schule bringen.
- **Portfolio und Lerntagebuch**
  … soll 2015/2016 parallel zu der Erprobung den Kompetenzrastern entwickelt werden.

3.3.7 Pause

Genaue Beschreibung folgt
Spieleausleihe
Stillepause
Einzelfallentscheidungen
Streitschlichter
Warnwesten
Fußballregeln

3.4 Sach- und Fachkompetenz

Sach- und Fachkompetenz braucht man um mit fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten kreativ Probleme zu lösen. Zu den Fachkompetenzen gehören:

- Wissen (Regeln, Begriffe, Definitionen)
- Zusammenhänge erkennen können
- in einer Disziplin erworbenes Wissen und Können, sowie gewonnene Einsichten in Handlungszusammenhänge anwenden können
- Wissen verknüpfen und zu sachbezogenen Urteilen heranziehen können

3.4.1 Fordern und Fördern = Kompetenzraster

Das Kompetenzraster ist ein Instrument, mit dessen Hilfe die individuelle Lernarbeit eines Kindes strukturiert werden kann.
Im Mittelpunkt bei der Arbeit mit dem Kompetenzraster stehen die Fragen:

- Wo stehst du?
- Wo willst/ musst du hin?
- Wie kommst du da hin?
- Was brauchst du?

Kompetenzraster beschreiben aus Schülerperspektive unterschiedliche Stufen der Kompetenzentwicklung: „Ich kann …"
Kompetenzraster beschreiben in differenzierter Weise den Weg von einfachen Grundkenntnissen bis hin zu komplexen Fähigkeitsstufen. Sie konkretisieren fachliche und überfachliche Kompetenzbereiche, die in den Richtlinien und

Lehrplänen vorgegeben werden.

Kapieren statt kopieren!
(B. Jankofsky nach A. Müller)

3.4.2 Kompetenzraster Deutsch und Mathematik

Die Eulenschule hat 2015 schuleigene Kompetenzraster für die Fächer Deutsch und Mathematik verfasst. Diese werden im Schuljahr 2015/2016 erprobt.
Hier eine grobe Struktur der Kompetenzraster:

Fach							
Bereiche							
Kompetenzen	K1	K2	K3	K4	K5	K6	K7
Schwerpunkt							

Für die Kinder wurde ein kindgerechtes Raster erstellt um die Transparenz zu sichern. So haben die Kinder die Möglichkeit ihren eigenen Lernweg zu planen und ihre Leistungen selber einschätzen zu können.

3.4.3 Förderpläne

Alle weiteren Informationen zum Thema „Förden" stehen im Förderkonzept.
Hier die Struktur unserer Förderpläne:

Förderplan für	**Zeitraum (Quartal)**	**Schuljahr:**
Zielgruppe • Tatsächliche AO-SF Kinder • eventuelle AO-SF Kinder oder sehr schwache oder versetzungsgefährdete Kinder oder ABPro (Foto vom Zirkel reicht) oder sozialvernachlässigte Kinder (unter Besonderheiten)… Zeitraum • halbjährlich		

Entwicklungs-bereich, Fach	gegenwärtiger Entwicklungsstand „Ist- Zustand"	Förderziele „Soll-Zustand" Perspektiven	Förderangebote (Maßnahmen, Material, ggf. weitere Unterstützung) und Förderung in der OGS (nur wenn das Kind in der OGS ist)	Organisation der Förderung Wer? Wo? Wann?

Unterschriften :

Klassenlehrerin Sonderpädagoge OGS Mitarbeiterin

Eltern

3.4.4 Förderunterricht

Miteinander und voneinander lernen – in der Klassengemeinschaft – ist ebenso unerlässlich für die Förderung eines Kindes wie Einzelförderung und individuelle Zuwendung in den Förderstunden. Hier ein Stundenplan für „ausgelagerten" Förderunterricht an der Eulenschule:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.	Sport-Förderunterricht	LE Training	DAZ / Sprachheilschule		DAZ
2.					
spezielle Frühstücks- und Hofpause					
3.	Konzentrations-Training (Brain Boy)	Sozial-training (ab Kl. 3)	Lubo Training		LRS Hörtraining
4.	LRS Hörtraining		Unterricht 1a	Beratung und co.	
Pause					

5.	DAZ	DAZ	Beratung und co.	Konferenz	SQ Kinder
6.					

Sport Förderung

In dieser Fördereinheit bekommen die Schülerinnen und Schüler die Chance, sich und ihr Körpergefühl zu wahr zu nehmen, sie erfahren ihren Körper in verschiedenen Situationen. Darüber hinaus werden die Auge Hand Koordination, das vestibuläre Wahrnehmung und die motorische Entwicklung geschult.

Konzentrationstraining

In einer Kleingruppe wird mit dem Maarburger Konzentrationstraining gearbeitet. Zusammen mit dem Sonderpädagogen trainieren die SuS ihr Konzentrationsfähigkeit. Unter Hinzufügung von äußeren Reizen wird auch die Fähigkeit, Reize aus zu blenden, geschult.

Brainboy

Hier geht es um Richtungshören und Tonhöhenunterscheidung.

Spezielle Frühstücks- und Hofpause

Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung erleben die große Pause immer wieder als schwer einschätzbare Fördersituation, in welcher sie in für sie nicht lösbare Konflikte geraten. Dadurch, dass für diese Kinder der Pausen/Frühstücksrhythmus antizyklisch läuft, können sie in einer kleinen Gruppe frühstücken und sich austauschen. Im Anschluss können sie in einer überschaubaren Pausensituation Spielerfahrungen sammeln und Spielregeln erlernen. In diesem Rahmen fallen Konflikte schnell auf und können unmittelbar gelöst werden.

Lubotraining

In einer Fördergruppe können SuS mit dem Förderschwerpunkt ES Gefühle kennen lernen, diese benennen und an sich wahrnehmen. Darüber hinaus erlernen sie Verhaltensalternativen und Hilfen, um besonders extreme Gefühle zu regulieren. Gearbeitet wird mit dem wissenschaftlich erprobten Programm „Lubo aus dem All". Dieses Programm bezieht sich auf die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 – 2

Sozialtraining (ab Klasse 3)

In dieser Kleingruppe erarbeiten die SuS gemeinsam mit dem Sonderpädagogen ihre Stärken. In kleinen Koch und/oder Bauprojekten lernen die Schülerinnen und Schüler sich in lebenspraktischen Situationen kennen.

LE Training

In dieser regelmäßig stattfindenden kleingruppe erarbeiten und vertiefen die SuS wichtige Unterrichtsthemen und können auch Inhalte in ihren Lernplan

aufnehmen. In Absprache mit den Klassenlehrerinnen kann auch Material erarbeitet werden, welches die SuS weiterhin bearbeiten können.

DAZ 1

SuS die noch keinen großen Wortschatz haben- In der Kleingruppe wird der Wortschatz erweitert und Erste leichte Sätze werden gebildet und spielerisch angewandt.

DAZ 2

Schüler die schon länger in Deutschland sind und einen gewissen Wortschatz aufgebaut haben nun aber noch Schwierigkeiten mit der Grammatik (Artikel, Präpositionen, Satzbau) haben trainieren dies spielerisch in der Kleingruppe.

SQ Förderung

Grammatik Übungen

3.4.5 Leistungserziehung

Die praktizierte Leistungserziehung unserer Schule orientiert sich an den Grundsätzen der pädagogischen Leistungsbewertung. Kinder sollen erfahren, dass sie etwas können und sie sollen Zutrauen in ihre Fähigkeiten entwickeln. Nur so entstehen Anstrengungsbereitschaft und Lernfreude. Dazu muss es Kindern aber möglich sein, selbst über ihre Arbeit mitzuentscheiden.

Da die Kinder aber nicht alle zum gleichen Zeitpunkt und im gleichen Zeitraum gleiche Leistungen erbringen können, müssen sich die Aufgabenstellungen an den unterschiedlichen Lernmöglichkeiten der Kinder orientieren, gleichzeitig aber auch so erfolgen, dass jedes Kind sich anstrengen muss. Die Leistungserziehung schließt auch die Befähigung der Kinder zur Zusammenarbeit und zu gegenseitiger Hilfe bei der Bewältigung von Aufgaben ein. Ausgehend von diesem Auftrag fördern und fordern wir jedes einzelne Kind entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten, um es zu seiner individuellen Leistungsfähigkeit zu bringen. Dabei ist es für uns wichtig, die Ausgangslage und die Fortschritte der Schüler genau zu beobachten, dementsprechend zu planen und Aufgaben, Methoden und Hilfen einzusetzen, um allen Kindern Erfolgserlebnisse beim Lernen zu ermöglichen.

Die Leistungsbeurteilung stützt sich an unserer Schule sowohl auf die von den Kindern täglich erbrachten Arbeitsergebnisse als auch auf die Ergebnisse von Leistungsüberprüfungen sowie auf die Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens.

3.4.6 Mathematik

3.4.7 Grundsätzliches zur Leistungsbewertung Mathematik

Im Fach Mathematik werden inhaltsbezogene Kompetenzen in den folgenden Bereichen überprüft:

- Umgang mit Zahlen und Operationen,
- Umgang mit Raum und Form,
- Messen und Umgang mit Größen,
- Umgang mit Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten.

Darüber hinaus werden auch die allgemeinen, prozessbezogenen Kompetenzen bewertet.

- Problemlosen
- Kommunizieren
- Argumentieren
- Modellieren
  Darstellen

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.

Im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten" werden in den Klassenarbeiten der Klassen 3 und 4 komplexe fachbezogene Kompetenzen überprüft.

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht" umfasst alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.

Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lern- fortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen und soziale Kompetenzen sind zu berücksichtigen.

Fachspezifische Beurteilungskriterien sind:

- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Ergebnissen bzw. Teilergebnissen
- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbstständigkeit und Originalität der Vorgehensweisen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und überlegungen
- mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen

- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben

Für eine umfassende Leistungsbewertung, die Ergebnisse und Prozesse gleichermaßen mit einbezieht, sind neben punktuellen Leistungsüberprüfungen, z. B. durch schriftliche Übungen oder Klassenarbeiten, geeignete Instrumente und Verfahrensweisen der Beobachtung erforderlich, die die individuelle Entwicklung der Kompetenzen über einen längeren Zeitraum erfassen und kontinuierlich dokumentieren. Dazu können Lerndokumentationen der Kinder wie Fachhefte und der Lernplan herangezogen werden.

siehe Konzept Leistungsbewertung Mathematik

3.4.8 **Dyskalkulie**

Eine Dyskalkulie ist eine Teilleistungsschwäche des Gehirns. Durch die Beeinträchtigung von Funktionen, die zum Erwerb von mathematischen Fertigkeiten notwendig sind. Betroffene Kinder erwerben nur mühsam eine Vorstellung des Zahlenraums und die Fähigkeit, Rechenoperationen flexibel auszuführen.
Die Intelligenz der Kinder ist normal. Im Folgenden sind einige Anzeichen aufgeführt, bei denen Eltern und Lehrer an eine Dyskalkulie denken sollten:

- Keine Verständnis für Zahlen oder Rechenoperationen
- Deutlich längere Übungsphasen für Mathematik im Vergleich zu anderen Fächern
- Wiederkehrende Fehler auch bei häufig geübten Aufgabenarten
- Wenig oder gar kein Lernerfolg trotz intensivem Üben
- Bessere Leistungen in den anderen Fächern
- Großer Abstand zwischen den Leistungen des Kindes in Mathematik und den Leistungen der Klassenkameraden
- Verweigerungshaltung des Kindes gegenüber Mathematik

Ein Kind mit einer Dyskalkulie ist auf das Verständnis und die Förderung seiner Lehrerinnen und Lehrer angewiesen. Lehrerinnen und Lehrer können viel tun, um den Kindern zu helfen:

- Feststellen der Problematik
- Fördern durch gezielte Übungen
- spezieller Förderunterricht
- zusätzliches Material
- Ermutigen

3.4.9 Deutsch

3.4.10 Grundsätzliches zur Leistungserziehung im Fach Deutsch

Inhaltlich orientiert sich die Leistungsbewertung an den im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen. Alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen sind Grundlage der Leistungsbewertung. Dazu gehören mündliche Mitarbeit und schriftliche Arbeiten (im Unterricht erstellte schriftliche Aufgaben, Hausaufgaben und Lernzielkontrollen).

Aus folgenden Bereichen werden Leistungen bewertet:

- Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch
- Rechtschreibung/Sprache untersuchen
- Lesen – Umgang mit Texten und Medien

Der Lehrplan untergliedert das Fach Deutsch in vier Bereiche:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen.

siehe Konzept Leistungsbewertung Deutsch

3.4.11 Lese-Rechtschreibstörung

Unter einer Lese-Rechtschreibstörung (LRS) wird ein spezielles Versagen beim Erlernen des Lesens und der Rechtschreibung bei normaler Intelligenz verstanden.
In Deutschland rückt man zunehmend von einer Trennung der beiden Begriffe LRS und Legasthenie ab und verwendet sie synonym. LRS gilt als die moderne Variante. In amtlichen Veröffentlichungen der Schulverwaltungen taucht heute der Begriff Legasthenie nicht mehr auf. Eine Zusammenfassung unterschiedlicher Lernbedürfnisse ist jedoch falsch. Während LRS Kinder ihre Leistungen bereits durch vermehrtes Üben verbessern können, benötigen Legastheniker eine mehrdimensionale Unterstützung. Behandlungserfolge, die durch verschiedene Therapiemuster bei LRS-Kindern und Legasthenikern erzielt wurden, rechtfertigen eine Differenzierung der beiden Begriffe LRS und Legasthenie. (vgl. die Befunde von Rutter und Yule)
Viele Schulanfänger haben Probleme beim Erlernen des Lesens und Schreibens, weil die Voraussetzungen dafür - grundlegendes linguistisches Wissen und phonologische Bewusstheit noch nicht vorliegen.
Eine unzureichend entwickelte Wahrnehmungsfähigkeit wirkt sich erschwerend

auf den Schriftspracherwerb aus. Neben den grundlegenden Sinnesmodalitäten (Tastsinn, Gleichgewichtssinn, Körperwahrnehmung) und einer intakten visuellen Wahrnehmung ist eine gut entwickelte auditive Wahrnehmungsfähigkeit die wichtigste Voraussetzung für das Erlernen des Lesens und Schreibens.
Die auditive Wahrnehmung umfasst die

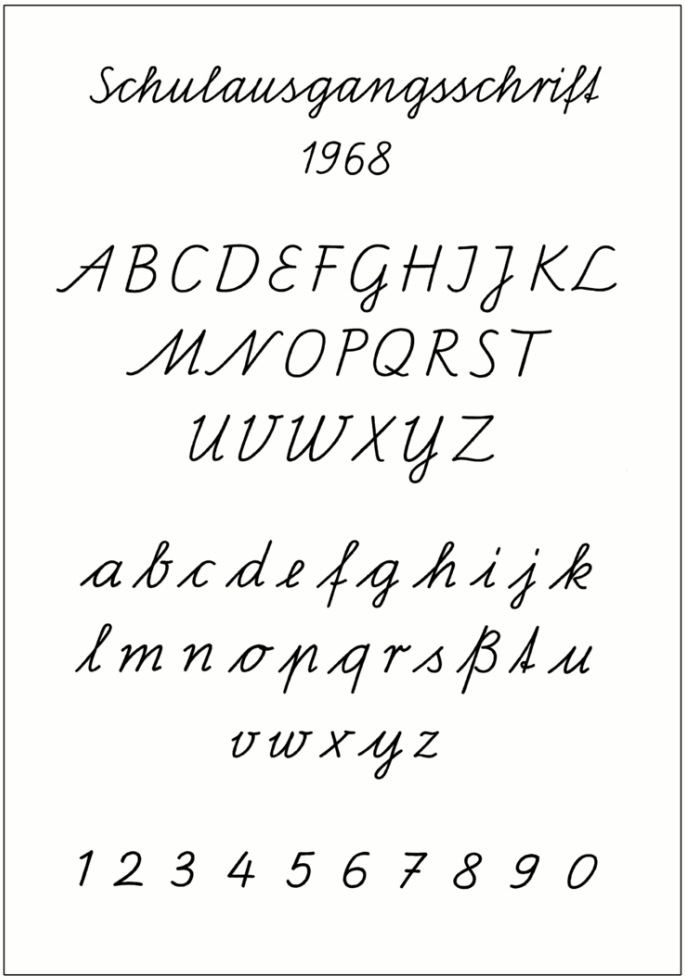
- auditive Selektion (Fähigkeit, z.B. die Stimme der Lehrerin aus dem Geräuschpegel des Klassenraums herauszufiltern)
- auditive Differenzierung (Klingen die Wörter gleich oder verschieden: "Mantel - Mandel?")
- auditive Analyse (Welche Laute hörst du in dem Wort "Dose?")
- auditive Synthese (Wie heißt das Wort: "/s/-/o/-/f/-/a/?")
- auditive Merkfähigkeit (Fähigkeit, z.B. mehrere Arbeitsaufträge auditiv zu speichern: "Nimm dein Rechenbuch heraus - Schlage die Seite 12 auf - Rechne Aufgabe 5 b) und d) in deinem Schulheft").

Neuere Untersuchungsergebnisse aus der Psycholinguistik lassen vermuten, dass bei lese-/rechtschreibschwachen Schülern die Kapazität des Arbeitsgedächtnisses eingeschränkt ist. Im Arbeitsgedächtnis wird aufgenommene Information in einem aktivierten Zustand gehalten, während Informationen aus dem Langzeitgedächtnis abgerufen werden.
Neben den obengenannten Förderschwerpunkten trainieren die Lehrerinnen;

- die Wahrnehmungsfähigkeit
- die Konzentrationsfähigkeit
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- die sprachlichen Fertigkeiten

3.4.12 **Schulschrift SAS**

Die Schulausgangsschrift (seit 1991 „SAS") ist eine verbundene Schreibschrift. 1996 befand der Arbeitskreis Grundschule in seinen Empfehlungen zur Neugestaltung der Primarstufe „Die Zukunft beginnt in der Grundschule" über die SAS: „Sie steht in der Tradition der europäischen Schriftkultur (»Humanistische Kursive«) und genießt – im Gegensatz zur Vereinfachten Ausgangsschrift – auch die Anerkennung der Internationalen Typografischen Vereinigung."



3.5 Lernpläne

Die folgende Ausführung zum Thema „Lernplan" fasst die verschiedenen Varianten zusammen, die es in der Eulenschule gibt. **Sie sind nach den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, sowie der pädagogischen Freiheit der Lehrerinnen und Lehrer ausgerichtet. Somit sind alle unten aufgeführten Überschriften in jedem Lernplan zu finden, aber die Ausarbeitungen sind unterschiedlich.**

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an ihren individuellen Lernplänen, in einem Zeitraum von durchschnittlich zwei Stunden pro Tag.

Neue Lerninhalte werden gemeinsam oder in Kleingruppen eingeführt. Wiederkehrende Inhalte (Freies Schreiben, Lesen, Lernwörtertraining, Rechtschreibkartei…), vertiefende Übungen und gemeinsame Themen (z.B. das Experiment der Woche) sind oft im Lernplan verpflichtend für alle Kinder vorgegeben.

Individuell werden noch zusätzliche, notwendige Vertiefungen in bestimmten Lernbereichen gemeinsam mit den einzelnen Kindern besprochen und im persönlichen Lernplan vermerkt.

Ein Bestandteil der Lernplanarbeit ist zudem die Arbeit am persönlichen, selbst

gewählten Thema.
Grundsätzliches ist in allen Klassen gleich, wie man den Anlagen (Beispiele aus den Klassen) entnehmen kann.

3.5.1 Layout

Das Zaubereinmaleins bietet ein Programm zur Erstellung eines Lernplans an.
In der Anlage befindet sich ein Lernplan der als Hinführung zum Arbeiten mit dem Lernplan im ersten Schuljahr genutzt werden kann.

Einteilungen in die Fächer

- Deutsch (Lesen, Schreiben, Erzählen)
- Mathe
- Sachunterricht
- Zusatz/ Sternchen (Englisch, Kunst)
- je nach Kompetenz des Kindes, kann der Lernplan auch ganz ohne Fächereinteilung sein

Datum

- der ganze Lernplan erhält ein Datum oder die einzelnen Aufgaben werden mit dem jeweiligem Datum versehen
    - das Anfangs- oder Enddatum der einzelnen Arbeit wird durch die Kinder eingetragen oder das Bearbeitungsdatum wird aufgeschrieben
    - Eintragung der Wochentage an denen eine Aufgabe bearbeitet wurde erfolgt durch die Kinder
        - als Selbsteinschätzung vor ab= Was nehme ich mir vor? (mündlich)
        - nach Erledigung der Arbeit
    - Start des Plans wird durch die Lehrerin eingetragen

Mitteilungen/ Bemerkungen

am Ende des Lernplans

- als Feld zum freien Eintragen
- durch Smileys zum Ankreuzen
- durch Stempel

Name

Das Kind trägt seinen Namen auf dem Lernplan ein.

Kontrollfeld

- das Kontrollfeld befindet sich neben der Aufgabe
- es wird durch die Lehrerin und durch das Kind abgehakt

3.5.2 Bewertung

- Bewertungen und Bemerkungen können in das Mitteilungsfeld eingetragen werden

- manche Lernpläne haben Smileys zum Ankreuzen
- durch entsprechende Stempel

3.5.3 Rückmeldung

Der Lernplan kann nachdem er komplett ausgefüllt ist, mit nach Hause gegeben werden.

3.5.4 Lernzielkontrolle in der Lernzeit

- Die Lernzielkontrollen können individuell nach Abschluss einer Einheit in der Lernzeit geschrieben.
- Die Lernzielkontrollen können individuell vor Beginn einer Einheit in der Lernzeit geschrieben, um schon vorhandene Kompetenzen vorab zu erkennen.
- Expertengespräche
    - Kinder die eine Einheit erfolgreich bearbeitet haben, können als Experten andere Kinder beraten und unterstützen. (Expertenzeit siehe Anlage)

3.5.5 Sozialform

Bei manchen Lernplänen gibt es die Möglichkeit die Sozialform einzutragen.
Folgende Sozialformen werden genutzt um den Lernstoff zu erfassen.

Einzelarbeit

Gründe für die Einzelarbeit.

- Das Kind arbeitet fokussiert auf den aktuellen individuellen Lernstoff.
- Das Kind ist eventuell noch nicht in der Lage im Team oder mit einem Partner zu arbeiten.
- Das Kind ist so weit voraus, dass es kein Kind gibt mit dem es zusammen arbeiten kann.
- Das Thema interessiert nur das eine Kind.

Gruppenarbeit/ Team/ Kleingruppe

Gründe für die Gruppenarbeit:

- Zusammenarbeit wird trainiert = Kooperation, Vorschläge anderer akzeptieren, Austausch, Absprachen einhalten, Lernen vom anderen, Gesprächsregeln einhalten, Argumentieren, aktiv zuhören
- Schwächere Kinder können durch Zugucken und Mitmachen lernen.

Plenum

Alle arbeiten gemeinsam an einem Thema/ Inhalt. Hier wird der neue Lerninhalt eingeführt.

- einige Kinder haben den Unterrichtsinhalt schon erfasst = Wiederholung
- für einige ist der Stoff neu= Einführung

- für einige ist er noch weit entfernt (oder nicht zu erreichen (LE, GB))= sie bekommen einen kleinen Einblick

3.5.6 Überprüfung und Kontrolle

Während der Lernzeit

- Kontrollkiste
- am Ende der Woche
- Warteschlage 2-4 Kinder
- Hinweisschild „Bin beschäftigt"

Die Kontrolle erfolgt durch „Querlesen". Flüchtigkeitsfehler der Kinder sind möglich. Immer wiederkehrende Fehler werden besprochen und bearbeitet. Die folgenden Aufgaben werden darauf abgestimmt.

3.5.7 Sicherung

Die Lernpläne werden

- im Ordner oder Schnellhefter oder
- im Hängeregister abgeheftet.

Die produzierten Ergebnisse werden

- im Ordner oder
- in den entsprechenden Hefter(rot, blau …)abgeheftet.

3.5.8 individueller Inhalt

Es kommt auf das Kind an, welchen Lernplan es erhält, hier sind die Selbstkompetenz, die Organisationsfähigkeit, das Arbeitstempo, die motorischen Fähigkeiten und Leistungsfähigkeiten des Kindes zu berücksichtigen.

Es gibt:

- Pflichtaufgaben
    - stehen auf dem Lernplan
    - an der Tafel
    - auf einem extra Blatt
- Offene- oder Wahlaufgaben
- Lernpläne die keine Aufgaben enthalten
- Lernpläne die komplett durch die Lehrerin erstellt werden

3.5.9 Zeit

Die Zeiten variieren je nach Bedarf, durchschnittlich beträgt die Arbeit am Lernplan (Lernplanzeit) 1-2 Schulstunden pro Tag.

3.5.10 Einstieg und Abschluss

Einstieg

- Vorhaben-Runde
- durch die Frage: Was machst du heute?

Der Einstieg wird außerdem für Klärung von Fragen zur Lernplanarbeit und zu Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) und zur Besprechung organisatorischer Aspekte genutzt.

Abschlussrunde (Reflexion)

- mit den Reflexionskarten
- durch die Frage: Wie war es?
- Präsentation der Arbeiten

Am Ende der Lernplanarbeit trifft sich die Lerngruppe zur gemeinsamen Reflexion.
Die Kinder geben der Gruppe eine Rückmeldung, welche Arbeiten sie geschafft haben und welche Stolpersteine oder Probleme es gab. Meinungen und Tipps werden eingebracht, gemeinsam werden Lösungen gesucht.
Hier ist es möglich gezielte Rückfragen zu den Arbeiten anderer Kinder zu stellen und Arbeiten kurz vorzustellen.

3.5.11 Lernorte

Mögliche Orte an denen gearbeitet werden kann.

- auf dem Flur
- an der Fensterbank
- auf dem Boden
- am Einzeltisch
- am Gruppentisch
- im Computerraum
- in der Bücherei
- im Gruppenraum

3.6 Handlungskompetenz als Ziel

Kinder, die die Eulenschule verlassen, sollen handlungsfähig fürs Leben sein!
Für das Leben lernen!

Zum Handeln fähig sein heißt: Das Individuum erwirbt jene Kompetenzen, die zum Meistern einer komplexen Situation erforderlich sind. Dies bedingt auch Vertrauen in die eigene Person. Um als Mitbewerber in einem – sich auch verändernden – Umfeld erfolgreich zu sein, muss man sich seiner Kompetenzen b e w u ß t sein.

4 Konzepte der Eulenschule

Alle nachfolgenden Texte sind nur kurze Beschreibungen der ausführlichen Konzepte, die auf Nachfrage gerne gesichtet werden können.

4.1 Gewaltprävention

4.1.1 ABPro

Das ABPro ist ein praxisnahes Programm für den Umgang mit Aggressionen, Konflikten und Gewalt bei Kindern und Jugendlichen. Das ABPro bietet für das Kollegium, eine fundierte gemeinsame Arbeitsgrundlage.
Die A-B-C-Typologie dient zur ad-hoc-Einschätzung konkreter Aggressionshandlungen und bietet für das Kollegium direkte Handlungsmöglichkeiten. Sie orientiert sich am aktuellen Ausmaß des emotionalen Erregungszustandes der Person. Es wird eine Typisierung (A/B/C) vorgenommen, dabei gibt es fließende Übergänge und Mischformen:
Aggression vom Typ A (Instrumenteller Typ) ist der Versuch, gezielt und/oder geplant, anderen Menschen zur Erlangung eines persönlichen Vorteils Schaden zuzufügen. Emotionale Erregung spielt keine oder nur eine geringe Rolle.
Aggression vom Typ B (Emotionstyp) ist ein durch erhöhte emotionale Erregung hervorgerufenes und/oder begleitetes Verhalten zum Abbau von Spannung und zur Abwehr bedrohlicher Reize, wobei die Schädigung eines Anderen in Kauf genommen wird.
Aggression von Typ C (Erregungstyp) ist ein durch extrem hohe Erregung hervorgerufenes, weitgehend ungesteuertes Verhalten mit schwerer Gefährdung von Menschen und Sachen.
Weitere Infos unter www.drdutschmann.de

4.1.2 Klasse 2000

Gesund, stark und selbstbewusst – so sollen Kinder aufwachsen. Dabei unterstützt sie Klasse 2000, das in Deutschland am weitesten verbreitete Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule.
Mit Klasse 2000 und seiner Symbolfigur KLARO erfahren die Kinder, was sie selbst tun können, damit es ihnen gut geht und sie sich wohlfühlen. Frühzeitig und kontinuierlich von Klasse 1 bis 4 lernen die Kinder mit Klasse 2000 das 1x1 des gesunden Lebens – aktiv, anschaulich und mit viel Spaß. Lehrkräfte und speziell geschulte Gesundheitsförderer gestalten rund 15 Klasse 2000-Stunden pro Schuljahr zu den wichtigsten Gesundheits- und Lebenskompetenzen. So entwickeln Kinder Kenntnisse, Haltungen und Fertigkeiten, mit denen sie ihren Alltag so bewältigen können, dass sie sich wohlfühlen und gesund bleiben.
Ziele

- Kindern ist es wichtig, gesund zu sein und sie sind überzeugt, selbst etwas dafür tun zu können.
- Kinder kennen ihren Körper und wissen, was sie tun können, damit er gesund bleibt und sie sich wohl fühlen

- Kinder besitzen wichtige Lebenskompetenzen: z.B. mit Gefühlen und Stress umgehen, mit anderen kooperieren, Konflikte lösen und kritisch denken.

Themen

- Gesund essen & trinken
- Bewegen & entspannen
- Sich selbst mögen & Freunde haben
- Probleme & Konflikte lösen
- Kritisch denken & Nein sagen

4.1.3 SMART Team

Wir wollen Kinder in ihrer Fähigkeit fördern, sich selbstbewusst und gewaltfrei in Konflikten abzugrenzen.
Passivität, Schweigen und Hilflosigkeit sollen durch klares und einfaches Handeln ersetzt werden.
Die Mädchen und Jungen sollen lernen, angstbesetzte und bedrohliche Situationen besser zu bewältigen.

4.2 Beratungskonzept

Neben Unterrichten, Erziehen und Beurteilen ist die Beratung eine von vielen Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer (§ 4 Abs. 1 und § 8 Abs. 1 ADO - BASS 21 - 02 Nr. 4) und betrifft folgende Bereiche:

- die Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie von Erziehungsberechtigten über Bildungsangebote, Schullaufbahnen…
- die Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.

Beratung ist ein unerlässlicher Bestandteil für die optimale Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule. Sie umfasst neben der Beratungspflicht durch die Lehrkräfte auch eine Holpflicht der Eltern. Deswegen sind außerplanmäßige Beratungen jederzeit nach Terminabsprache möglich. Die Beratung an der Eulenschule erfolgt durch (A) die Klassenlehrer, (B) die Schulleitung, (C) die Fachlehrkräfte und (D) die Kinder.

4.3 Beschwerdekonzept

Beschwerden sind willkommen. Sie dienen als Frühwarnsystem, um Probleme im Hinblick auf die Qualität von Schule und im Hinblick auf die Interaktion zwischen den am Schulleben Beteiligten und von ihr Betroffenen rechtzeitig erkennen und bearbeiten zu können. (siehe Konzept)

4.4 Förderkonzept

Das Förderkonzept, ist mit dem Programm MindManager geschrieben und muss separat geöffnet werden. (siehe Konzept)

4.5 Gender- Konzept

Die Leitidee des Gender Mainstreaming wird bei uns immer mehr zu einer Querschnittsaufgabe in unterschiedlichen Bereichen. Dieses soll nun explizit veranschaulicht werden.

Unterricht

So wird bei der Wahl von Themen und Methoden stets die Leitidee des Gender Mainstreaming verfolgt. Bei der Themenwahl werden die Interessen der Mädchen und Jungen gleichermaßen berücksichtigt. Es werden z.B. im Sachunterricht Themen integriert, die zunächst jungenspezifischer erscheinen, um so auch den Mädchen einen vorurteilsfreien Umgang hiermit zu ermöglichen.

Der bei uns praktizierte „Offene Unterricht" ermöglicht zudem Gender Mainstreaming, da hier mehr Raum für Individualität geboten ist und die unterschiedlichen Bedürfnisse und Talente vorurteilsfrei berücksichtigt werden können.

Überdies werden bei der Planung der jährlichen Projektwochen mit ihren unterschiedlichen Themenschwerpunkten, die Interessen von Jungen und Mädchen miteinbezogen. Auch durch die freie Wahl der Projektthemen ist es möglich, dass auch Jungen Einblicke in vielleicht zunächst eher „mädchentypische" Themen gewinnen können und umgekehrt.

Zudem werden Klassenfahrten durch Väter unterstützt, so dass innerhalb dieser Zeit ein geschlechtsdifferenziertes Team gebildet werden kann und das angebotene Programm noch facettenreicher wird. Denn leider unterrichten an Grundschulen überwiegend Frauen.

Klassenbildung

Bei der Zusammensetzung von Klassen wird immer ein ausgewogenes Verhältnis von Mädchen und Jungen berücksichtigt.

Schulorganisation

Um auch die Lebenssituation der Erziehungsberechtigten zu bedenken ist für uns die Offene Ganztagsschule ein wichtiger und entscheidender Bestandteil unseres Schullebens geworden.

In diesem Zusammenhang ist es uns ebenso wichtig, dass die Eltern frühzeitig über terminliche und stundenplantechnische Veränderungen informiert werden. So erhalten die Eltern zu Beginn jedes Schulhalbjahres eine Terminübersicht, um sowohl Müttern als auch Vätern die Teilnahme am Schulleben, den Mitwirkungsorganen oder Schulveranstaltungen zu ermöglichen. Auch die monatlichen Elternbriefe verfolgen diese Zielsetzung.

Personalentwicklung

Bei den Auswahlgesprächen von neuen Lehrerinnen und Lehrern wird zudem ein Interesse an der Erweiterung des männlichen Lehrpersonals deutlich. Aber auch die Entscheidung von Lehrerinnen und Lehrern mit eher geschlechtsuntypischen Fähigkeiten wird berücksichtigt. So wurde zuletzt die Medienkompetenz zu

einem Schwerpunkt der Auswahlgespräche. Hier eine Frau in das Team der Eulenschule zu holen war für uns ebenfalls wichtig.
Aber auch in Mitarbeitergesprächen werden die individuellen Lebenssituationen thematisiert, um die beruflichen und organisationalen Ansprüche und Belastungen in der Schule so zu gestalten, dass sie so gut wie möglich zu den spezifischen Lebenssituationen passen. Nur so kann die Arbeitsqualität jedes Einzelnen aufrechterhalten werden. Die Lebensbedingungen jedes Einzelnen werden bei der Aufgabenwahl nie als ungünstig deklariert. Es wird jedoch nach Möglichkeiten der Unterstützung geschaut, so dass eine „Work-life-Balance" den Mitarbeitern der Eulenschule ermöglicht wird. Dies ist natürlich immer nur im Rahmen der schulorganisatorischen Möglichkeiten umsetzbar. Konkret sieht dies an der Eulenschule wie folgt aus. Bei der Unterrichtsverteilung wird zwei Kolleginnen der Eulenschule, deren Kinder noch im Kleinkindalter sind ein freier Tag ermöglicht.
Elternarbeit
Bei unseren jährlichen Projektwochen legen wir Wert auf die Beteiligung von Eltern. Veranstaltungen werden zeitlich so terminiert, dass sie für berufstätige und alleinerziehende Elternteile besucht werden können.
Bei Schulfesten werden Aufgaben gewählt, die auch den Vätern die Möglichkeit der Integration und Aufgabenübernahmen ermöglichen.
Bei jeder Wahl des Klassenpflegschaftsvorsitzden werden noch einmal die Chancen und Vorteile von einem geschlechtsgemischten Pflegschaftsteam dargestellt.

4.6 Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben bedeuten, wie im Erlass beschrieben:

- wiederholen,
- fordern,
- fördern,
- vertiefen

und das **je nach Bedarf**, also individuell.
Dies bedeutet für die Eulenschule:
Die Kinder bekommen Hausaufgaben, die ihrem persönlichen Lern- und Leistungsstand entsprechen. D.h. unterschiedliche Kinder bekommen unterschiedliche Hausaufgaben:

- inhaltliche Differenzierung
- quantitative Differenzierung, auch in der Darstellung
- qualitative Differenzierung
- zeitliche Differenzierung

Keine Hausaufgaben
Wenn sich aus dem Unterricht für ein Kind, mehrere Kinder oder die gesamte Klasse keine **sinnvollen** Hausaufgaben ergeben, kann es auch sein, dass Kinder

keine Hausaufgaben aufbekommen. Dies kann sowohl für einem Tag als auch für einen längeren Zeitraum sein.
Auch Ärzte und Schulpsychologen weisen immer wieder darauf hin, dass vor allem für jüngere Schüler ein halber Tag schulischen Lernens ausreicht. Denn auch Tage ohne Hausaufgeben haben einen Sinn. Sie schaffen Zeit zum sozialen Lernen im Spiel mit anderen, der Familie oder mit sich selber. So entstehen für das Kind viele Möglichkeiten und Freiräume im Alltag.

Freiwillige Hausaufgaben

Zudem gibt es freiwillige Hausaufgaben, welche gemacht werden können, aber nicht gemacht werden müssen. Freiwillige Hausaufgaben gab es schon immer (bekannt unter: Sternchen- oder Krönchen- Aufgaben). Kinder lernen und behalten mehr, wenn sie eine Sache gerne und aus der eigenen Motivation heraus bearbeiten. Daher sind freiwillige Hausaufgaben ein **zusätzliches** Angebot an die Kinder. Werden sie aber unter Druck und mit Widerwillen bearbeitet, sind sie sinnlos. Freiwillige Hausaufgaben sind nicht gleichzusetzen mit der individuellen Hausaufgaben.

Hausaufgabenrhythmus

Diese sind individuell und können wie folgt vorkommen:

- **Tages-Hausaufgaben**
  Diese Aufgaben im Allgemeinen können sein:
  - Arbeitsaufträge, wie Recherchen, Versuche, Materialsammlungen, Vorträge, Erzähl-/Schreibanlässe, Lesen usw.
  - Arbeitsblätter
  - Aufgaben in den Arbeitsheften/ -büchern, wie z.B. im Tinto oder Flex und Flo
  - Lernhefte (Lupenheft) oder Freiarbeitshefte
- **Wochen-Hausaufgaben**
  Nicht zu verwechseln mit dem Wochenplan!
  Bei Wochen- Hausaufgaben erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn einer Schulwoche einen auf den Lern-/ Leistungsstand des Kindes angepassten Plan, indem die individuellen Hausaufgaben für die jeweilige Schulwoche enthalten sind. Die Kinder können sich über die Schulwoche die Hausaufgaben selbst einteilen und eigenständig entscheiden, wann und wieviel sie an Hausaufgaben pro Tag erledigen möchten. Am Ende der Schulwoche müssen alle Aufgaben des Hausaufgaben – Wochenplans gemacht sein und vorgezeigt werden.
- **Quartals- Hausaufgaben**
  Diese werden über ein Quartal (z.B. von den Ferien zu den Ferien ca. 3 über Monate) aufgegeben

Darüber hinaus können auch Aufgaben zum Unterrichtsstoff von den Kindern entstehen, die der Lehrerin/ dem Lehrer ebenso gezeigt werden können.

4.7 Methodenkonzept

Um den Kindern nun einen eigenverantwortlichen Umgang mit dieser Thematik zu ermöglichen und ein Lernen zu garantieren, das selbstständig organisiert und reguliert ist, versucht die Eulenschule bei vielen Unterrichtsthemen sich an den Interessen der Kinder zu orientieren und in Lernspiralen oder Lernarrangements zu arbeiten, die aus einer Abfolge individueller und kooperativer Methoden konstruiert sind. Sie gliedert sich in die lernpsychologisch besonders wichtige Schrittfolge:
Vorwissen aktivieren, Informationen beschaffen, verarbeiten, präsentieren bis hin zur Sicherung.

4.8 Vertretungskonzept

Leider lässt es sich im normalen Schulalltag nicht vermeiden, dass Kolleginnen und Kollegen kurzfristig, aber auch längerfristig fehlen.
Damit in solchen Fällen kein Unterricht ausfällt, hat unsere Schule ein Vertretungskonzept erstellt, das sowohl fachlichen als auch erzieherischen Erfordernissen gerecht wird.
So gelten hier verschiedene Handlungsalternativen, abhängig der zeitlichen Erkrankung der Kollegin oder des Kollegen.

4.9 Teilzeitkonzept

Ziel des Teilzeitkonzepts ist eine faire und verlässliche Arbeitsregelung für Teilzeitbeschäftigte.

5 Aufgabenbereiche

Jede Schule unterliegt durch die Lehrpläne und Richtlinien Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutsamen Aufgabenbereichen. Hierzu gehören: „Politische Bildung, die Erziehung zu umweltbewusstem Verhalten, die Erziehung zur Friedensfähigkeit und Gewaltfreiheit, die religiöse Erziehung, die interkulturelle Erziehung, die Medienerziehung, die Verkehrs- und Mobilitätserziehung, die Sexualerziehung sowie die Gesundheitserziehung. Diese finden auch ihre Umsetzung innerhalb dieses Schulprogramms.

5.1 Aufgabenbereich: Religiöse Erziehung

„In der Gemeinschaftsgrundschule werden Kinder auf der Grundlage christlicher Bildungs- und Kulturwerte in Offenheit für die christlichen Bekenntnisse und für andere religiöse weltanschauliche Überzeugungen gemeinsam unterrichtet und erzogen". (Verfassung für das Land NRW Artikel 12).
Die Eulenschule ist eine Gemeinschaftsgrundschule, deren Gemeinschaftssinn und gemeinschaftliches Miteinander auch in den ökumenischen Gottesdiensten seinen Ausdruck findet. Diese ökumenischen Gottesdienste werden von den

katholischen und den evangelischen Religionslehrern gemeinsam vorbereitet. Es werden Themen ausgewählt, die das Alltagsleben der Schüler und Schülerinnen zum Inhalt haben, sowie auch Themen des Kirchenjahres. In der Adventszeit treffen sich alle Schüler zu Wochenbeginn zu einem gemeinsamen Adventssingen. Die Aula ist mit einem großen Adventskranz geschmückt und mit einer wunderschönen großen „Waldkrippe" ausgestattet

5.2 Aufgabenbereich: Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Kinder im Grundschulalter sind im Straßenverkehr aufgrund ihrer psychologischen Voraussetzungen und der komplexen Sachzusammenhänge wesentlich höheren Gefahren ausgesetzt als Erwachsene. Mit dem Schuleintritt werden in der Regel neue Anforderungen an sie gestellt. Bildung und Erziehung müssen darauf ausgerichtet sein, Kindern eine angemessene Mobilität zu ermöglichen, die zu einer verantwortlichen Teilnahme im Straßenverkehr führt.
Die Zahlen der Unfallstatistiken belegen, dass Kinder als Verkehrsteilnehmer und hier besonders als Radfahrer und Radfahrerin überproportional an Unfällen beteiligt sind. Besonders erschreckend ist die hohe Zahl der Kopfverletzungen. In unserer Schule wird daher in der Mobilitätserziehung besonderen Wert auf Gefahrenerkennung und Schutzkleidung (20006 Spende eines Autohauses) gelegt. Die Schüler sollen befähigt werden sich als Fußgänger und Radfahrer richtig und damit verkehrsgerecht zu verhalten. In der Grundschule ist Mobilitätserziehung Unterrichtsinhalt des Sachunterrichts, wird aber auch fächerübergreifend in andere Fachbereiche integriert und zwar durchgehend in den Klassen 1-4.
Die Schüller sollen:

- ihr verkehrskundliches Wissen erweitern
- ihre verkehrspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern
- Einsichten in die Zusammenhänge des Verkehrsgeschehens und der Verkehrsordnung gewinnen und
- ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen im Verkehrsablauf richtig einschätzen lernen.

Die Schüler benutzen das Fahrrad im Laufe der Grundschulzeit in zunehmendem Maße. Beim Übergang in den Sekundarbereich wird es für viele Schüler zum regelmäßig gebrauchten Verkehrsmittel.
Daher wird am Ende der Grundschulzeit die Vorbereitung und Durchführung der Radfahrprüfung zum Schwerpunkt der Mobilitätserziehung.
Für unsere Schule bedeutet dies konkret:
<u>Für Klasse 1/2</u>
Die Schüler und Schülerinnen sollen folgende Punkte kennen lernen:

- das Beobachten, Beschreiben, und Einüben des Verhaltens als Fußgänger
- das Abgehen von Schulwegen

- das Einüben der sicheren Straßenüberquerung
- das Erkennen dem Wetter (farblich!) angepasster Kleidung
- das Training der Wahrnehmungs-, Reaktions- und Koordinationsfähigkeit (auch im Sportunterricht
- das Verhalten beim Ein- und Aussteigen im Schulbus
- praktische Fahrübungen mit dem Fahrrad im Schonraum
- die für die Kinder wichtigen Zeichen im Straßenverkehr und ihre Bedeutung

Für die Klassen 3/4

Die Schüler sollen befähigt werden:

- ihre Fertigkeiten im Umgang mit ihrem Fahrrad weiter zu entwickeln und ihr Umfeld bewusst wahrzunehmen, um sich sicherer darin zu bewegen
- die Kenntnisse von Verkehrsregeln und Verkehrszeichen vertiefen
- die Beherrschung komplizierter Bewegungsabläufe beim Radfahren üben und festigen (z.B. beim Linksabbiegen an Kreuzungen)
- die vielfältigen Gefahren erkennen lernen, die sich auch aus dem Fehlverhalten anderer Verkehrsteilnehmer ergeben können
- lernen ihr Fahrrad sicher zu beherrschen durch praktische Übungen auf dem Schulhof

Außerdem sollten die Schüler:

- verschiedene Fahrradtypen und ihre Besonderheiten kennen lernen
- über Geschichte, Technik und Funktion des Fahrrades Informationen und Erfahrungen sammeln
- über Wartung, Pflege und Reparaturen des Fahrrades Kenntnisse erwerben

In der Klasse 4 findet deshalb die Mobilitätserziehung ihren Abschluss in der Radfahrausbildung, die mit Hilfe eines Verkehrssicherheitsberaters der Polizei durchgeführt wird.

Die Schwerpunkte dieser Ausbildung sind:

- der Fahrrad-TÜV
- theoretische Übungen mit abschließender Lernzielkontrolle
- praktische Übungen mit dem Fahrrad (zunächst im Schonraum, dann im öffentlichen Straßenverkehr)
- die abschließende praktische Lernzielkontrolle (Radfahrprüfung)

Unsere Schule stellt sich in den aufgezeigten Themen dieser Aufgabe aber nicht ohne zu erwarten, dass im Bereich der Familie und der weiterführenden Schule diese Erziehungsarbeit fortgeführt, ergänzt, eingeübt und gefestigt wird.

5.2.1 Radfahrtraining im 2. und im 4. Schuljahr

Im Rahmen des Sachunterrichts findet im Bereich der Verkehrs- und

Sicherheitserziehung ein Radfahrtraining zum Ende des 2. und am Anfang des 4. Schuljahres statt. Die Kinder erproben und üben im geschützten Raum, dem Schulhof, während einer Fahrradrallye ihre Geschicklichkeit und Sicherheit auf dem Fahrrad. Sie kommen dazu möglichst mit dem eigenen Rad und Helm zur Schule.
Auf dem Schulhof ist ein Parcours aufgebaut, der Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsgraden bietet. Da es jedoch keine Aufgab gibt, die nicht zu bewältigen sind, bereitet den Kindern das Befahren der Strecke viel Freude.
Es ist auch nicht Pflicht, dass alle Kinder alle Aufgaben des Parcours bewältigen müssen.
Das Material des Parcours für das 2.Schuljahr wurde von einem Lehrer der Schule angefertigt. Das Material für den Parcours des 4. Schuljahres wird vom Verkehrspolizisten mitgebracht, der hier die Oberaufsicht des Parcours hat. Diese ist im Vergleich zu dem des 2. Schuljahres im Schwierigkeitsgrad und der Anzahl der Stationen erhöht.
Die Durchführung des Trainings geschieht in überschaubaren Gruppen von 10- 12 Kindern, um eine Kontrolle der Leistungen zu ermöglichen und um helfen zu können. Aufgaben wie z.B. das Anreichen der Bälle oder Ringe kann von Mitschülern oder Eltern übernommen werden.
Die Durchführung dauert bei beiden Parcours ca. 1 ½ Stunden und findet bei allen Beteiligten großen Anklang.
Der Parcours des 2. Schuljahres steigert sich von Station zu Station in seinem Schwierigkeitsgrad. Es werden Geschicklichkeit, Reaktionsfähigkeit und Konzentrationsfähigkeit gefördert.

1. Station: ***Umdrehen***
   am Start aufsteigen – auf akustisches Signal hin umdrehen - Benennen von gezeigten Motiven
2. Station: ***Zielwerfen, Ringe werfen***
   ausgegebene Weichbälle und Ringe mit einer Hand aufnehmen – in einen Korb legen oder werfen.
3. Station: ***Spur halten***
   durchfahren einer Holzschiene – Spur halten
4. Station: ***„Engpässe"***
   siehe Zeichnung
5. Station: ***Slalom fahren und Ziel fahren***
   langsames zielsicheres Radfahren – im Slalom um Pylonen – überfahren von Plastikscheiben – über eine Wippe fahren – die Rubbelstrecke aus parallelen Holzstücken überqueren – aufnehmen eines an einem Band befestigten Gegenstandes – hiermit im Kreis fahren.

5.2.2 **Radfahrprüfung im 4. Schuljahr**

Die Radfahrausbildung ist ein Teil der Verkehrserziehung in der Schule. Sie

findet schwerpunktmäßig im 1. Halbjahr des 4. Schuljahres statt und wird überprüft durch die Durchführung der Radfahrprüfung zum Ende des 2. Halbjahres.
Bei der Vorbereitung der Radfahrprüfung gehen die 4. Schuljahre mehrere Male mit dem Klassenlehrer die Prüfungsstrecke durch den Ort ab. Sie lernen dabei den Streckenverlauf kennen und werden auf alle zu beachtenden Punkte an den Kontrollstellen hingewiesen. Zudem werden die Kinder durch einen Verkehrspolizisten vorbereitet, der auch die Überprüfung der Fahrräder vornimmt und die Plaketten verteilt. Im Klassenraum wird die theoretische Prüfung durch die exemplarische Bearbeitung eines Fragebogens vorbereitet. Nur wenn beide Teilbereiche der Prüfung erfolgreich abgelegt sind, gilt sie als bestanden.
Die Kontrollpunkte werden von Lehrern und Eltern besetzt, die Auswertung der Bögen erfolgt in der Schule.

5.3 Aufgabenbereich: Gesundheitserziehung

5.3.1 Zahnprophylaxe

Für die Entwicklung und Erhaltung gesunder Zähne und funktionstüchtiger Gebisse möglichst ohne Zahnfehlstellungen und Fehlverzahnungen sind Früherkennungen und Frühsteuerungen und - soweit erforderlich - rechtzeitige Behandlungen unerlässlich. Unter diesen Gesichtspunkten führt der Zahnärztliche Dienst in Kindergärten, Grundschulen, Untersuchungen durch, die regelmäßig alle Kinder erreichen sollen. Ziel ist es, damit Behandlungsbedarf frühzeitig zu erkennen und kariöse Zähne rechtzeitig sowie kieferorthopädische Befunde zeitgerecht zu behandeln..

5.3.2 Schwimmunterricht

Leider ist das Hallenbad defekt und kann nicht genutzt werden.
Da das Hallenbad direkt vor unserer *„Haustür"* liegt, findet im Wechsel mit dem Sportunterricht, im 3. und 4. Schuljahr Schwimmunterricht statt. Von Mai bis Oktober fahren wir bei gutem Wetter mit dem Schulbus zum Freibad nach Elsdorf.

5.3.3 Schwimmfest

In jedem Jahr findet an unserer Schule ein Schwimmfest für die 4. Schuljahre statt.
Die Kinder schwimmen nicht nur um die Wette, sondern es werden allerhand lustige Staffeln und Spiele veranstaltet nach dem Motto:

„Dabei sein ist alles!".

Neben Einzelwettkämpfen, bei denen Preise zu gewinnen sind, gibt es auch Aktivitäten, bei denen die Klassen gegeneinander antreten. Eine Urkunde ist

jedem Teilnehmer sicher.

5.3.4 Sportförderunterricht

Dieser Unterricht ist eine spezielle Fördermaßnahme für Kinder, die Haltungsschwächen, Konditionsschwächen, Koordinationsschwächen sowie motorische Probleme zeigen. Diese Schüler werden bei der Einschulungsuntersuchung von der Schulärztin benannt. Zum späteren Zeitpunkt kann auch die Sportlehrerin, der Sportlehrer bzw. die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer den Besuch des Sportförderunterrichtes veranlassen. Die Teilnahme ist so lange verpflichtend, bis die Förderungsmaßnahme für das einzelne Kind abgeschlossen ist.

5.3.5 Eulenolympiade – Sportfest

Im Sinne der Gesundheitserziehung und hinsichtlich der Leitidee einer „bewegten Schule" fand im vergangenen Schuljahr an der Eulenschule die Eulenolympiade statt. An dieser nahmen alle Kinder jeder Klasse teil. Es waren verschiedene Stationen aufgebaut, an denen sportliches Geschick, Ausdauer und Kondition gefordert wurden. Die Kinder erhielten an jeder Station entsprechend ihrer Leistungen Punkte. Am Ende wurden alle Punkte des einzelnen Kindes zusammengezählt und es wurden die klassenbesten und stufenbesten Sportler und Sportlerinnen ermittelt. Diesen wurde dann in einer feierlichen Siegerehrung eine eigens angefertigte Medaille mit dem Emblem einer Eule in Gold-, Silber- und Bronzeoptik verliehen. Alle Kinder nahmen hier mit Ehrgeiz und sportlicher Fairness teil.

5.3.6 gesundes Frühstück und Schulmilch

Milch ist durch ihr ausgewogenes Nährstoffprofil als Bestandteil eines gesunden Pausenfrühstücks unschlagbar. Bereits ein viertel Liter Milch liefert einen Großteil aller Nährstoffe, die für die geistige und körperliche Fitness in der Schule notwendig sind.
Für Kinder sind regelmäßige Mahlzeiten wichtig, um volle Konzentrations- und Leistungsfähigkeit zu gewährleisten. Um gut in den Tag zu kommen, sollte jedes Schulkind mit einem ausgewogenen Frühstück starten. Kinder mögen Süßes. Schokoriegel und Süßigkeiten sollten allerdings beim Pausenbrot nicht die Regel sein. Eine gute Alternative dazu sind Trockenfrüchte oder Studentenfutter. Sie liefern wichtige Vitamine und Mineralstoffe und sind als Energieschub zwischendurch geeignet. Aber Vorsicht: Sie enthalten auch viel Energie und sollten gerade von Kindern, die leichtes Übergewicht haben, nur in geringen Mengen gegessen werden. Damit die Kinder regelmäßig mit zusätzlichen Vitaminen versorgt werden, nimmt die Eulenschule seit 2015 am Schulobstprogramm teil. Alle Kinder erhalten täglich frisches Obst, das sie selber in der Klasse zubereiten (siehe Projekt Schulobst 6.3).

5.3.7 Schulhofspielgeräte

Zum Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls benötigt der Mensch das Spiel. Nirgendwo sonst trainiert er so vielseitig körperliche und geistige Geschicklichkeit, baut er zwanglos zwischenmenschliche Beziehungen auf und übt sich so intensiv in Einsatzbereitschaft und Fairness.
genaue Beschreibung folgt
Spieleausleihe
Klettergerüste

5.4 Aufgabenbereich: Medienerziehung

Kinder wachsen in einer stark von Medien geprägten Welt auf. Neben den alten Medien wie Zeitung, Bücher, Radio und Fernseher gehören auch die neuen Medien – alle digitalen und computertechnischen Medien – wie Faxgerät; Anrufbeantworter; Handy, Scanner und der Computer zur Lebenswirklichkeit der Kinder dazu. Bei einer Umfrage stellte sich heraus, dass in einer Klasse mit 23 Kindern, in 18 Haushalten Computer zur Verfügung stehen. Acht dieser 23 Kinder besitzen einen eigenen Computer und sechs Kinder haben sogar Zugang zum Internet. Der Computer gehört also für die meisten Kinder zum Alltag. Die zunehmende Bedeutung des Computers macht es nötig, dass die Kinder lernen, bewusst und sinnvoll damit umzugehen. Wie es in den Richtlinien und den Erlassen wieder zu finden ist, ist es die Aufgabe der Grundschule die Kinder auf ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozialverantwortlichres Handeln in einer von Medien geprägten Welt vorzubereiten. Das heißt, die Grundschule muss den Kindern Orientierungshilfen zur kritischen Einschätzung der Medien und der durch sie vermittelten Gehalte geben.
Zusammengefasst sollen die Kinder in der Grundschule folgende Medienkompetenzen erwerben:

- Nutzungskompetenz
- Gestaltungskompetenz
- Kritikkompetenz
- ästhetische Kompetenz

An der Eulenschule spielt der Computer eine bedeutende Rolle. Mittlerweile haben die meisten Klassen den Computer in ihren Medienecken integriert. Einsatz findet der Computer vorwiegend in offenen Unterrichtssituationen wie Stationen, Werkstätten, Lernplan, Freiarbeit, aber auch im Förderunterricht, oder als Differenzierungsmaßnahme.
Der Computer wird genutzt als:

- Werkzeug (Rechnen, Schreiben, Gestalten, Malen)
- Informationsspender (Themenbezogener Mulitmedia-Datenbestand)
- Lern- und Übungsinstrument (Lernprogramme)

Mit dem Einsatz des Computers wird sicherlich kein neues Lernen erreicht. Es

wird jedoch eine neue zukunftsorientierte Qualität erzielt. Die Ansprache verschiedener Sinneskanäle und die Ermöglichung einer kreativen Werkzeugnutzung (Recherchieren, und leichtere Textverarbeitung) erlaubt den Kindern ein individualisiertes, differenziertes, selbsttätiges, selbstbestimmtes und kooperatives Lernen, das zudem Motivation, Konzentration und Ausdauer und Interessen fördert.

6 Projekte

Im Folgenden werden die fest installierten Projekte der Eulenschule beschrieben. Diese sind fortlaufend Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

6.1 TuWas!

6.2 Zukunftsschulen NRW - Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung

Im Netzwerk "Zukunftsschulen NRW" finden Schulen Raum für eine begleitete Netzwerkarbeit im Bereich der Individuellen Förderung. Thematische Angebote unterstützen in der Unterrichts- und Schulentwicklung. Im Netzwerk "Zukunftsschulen NRW" können Partner für die Netzwerkbildung gefunden werden und Schulen, die schon in thematischen Netzwerken arbeiten, in kleinen Gruppen ihre Arbeit fortsetzen. Im Sinne der Verankerung der Individuellen Förderung, vor allem im Unterricht, werden die Ergebnisse der Netzwerkarbeit allen Schulen Nordrhein-Westfalens zur Verfügung gestellt.

6.3 Schulobst

Das EU-Schulobst- und -gemüseprogramm NRW wird seit dem Frühjahr 2010 vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen durchgeführt.
Obst und Gemüse schmecken lecker und machen fit für den Schulalltag – kurz: Obst und Gemüse gehören zu einer gesunden Ernährung einfach dazu. Fünf Portionen täglich sollen es sein. Doch der Obst- und insbesondere der Gemüseverzehr von Kindern liegen deutlich unter der von Fachgesellschaften empfohlenen Menge. Ziel des EU-Schulobst- und -gemüseprogramms ist es daher, mit einer kostenlosen Extra-Portion Vitaminen den Schülerinnen und Schülern Gemüse und Obst wieder schmackhaft zu machen und bereits zu Beginn der Schulzeit ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten nahe zu bringen. Durch die pädagogische Begleitung des Programms sollen die Ernährungskompetenzen der Kinder nachhaltig gefördert werden.

6.4 Bustraining

Viele Kinder fahren täglich mit dem Bus zur Schule. Auch wenn der Schulbus ein sicheres Verkehrsmittel ist, sind auch hier Unfälle zu verzeichnen. In der Eulenschule wird das Schulbus-Projekt durchgeführt, um das Unfallrisiko der Schüler zu verringern. Die Kinder sollen unter anderem lernen, wie sie beim Benutzen der Busse sowie auf dem Weg zur Haltestelle und beim Warten Fehler vermeiden können, die zu gefährlichen Situationen führen.
In erster Linie geht es bei Schulbus-Projekten darum, dass die Schüler

- um die Gefahren bei der Schulbusnutzung wissen,
- sichere Verhaltensweisen kennen und
- bereit sind, diese im Alltag umzusetzen.

6.5 Zeitung Zisch

„Zisch – Zeitung in der Schule" ist das Projekt des Verlages „Kölner Stadt-Anzeiger", bei dem Kinder an das Medium Zeitung herangeführt werden. Sie bekommen einen Einblick in die tägliche Arbeit eines Journalisten und können die Zeitung mit ihren Beiträgen gestalten. Jedes Jahr im Frühjahr und im Herbst startet Zisch einen neuen Durchgang.
Hier ein Bericht über unsere Schule zum Projkt.

Elsdorf-Berrendorf- Eulenschule
Es sieht gemütlich aus, ist aber hochkonzentrierte Kopfarbeit: In bequemen Korbstühlen sitzen Zoe, Amelie, Havvanur, Merve, Bastian, Melika und Simon in der Bibliothek der Eulenschule und lesen Zeitung. Das Projekt Zeitung in der Schule, kurz „Zisch" genannt, bringt die Zeitung, und damit das Weltgeschehen, täglich in die Schule. Zusammen mit Lehrerin Daniela Mehenk erkunden die Viertklässler Aufbau und Inhalte der Tageszeitung.
"Die Zeitung erklärt die Welt, da kann man sehen, was andere machen", hat Zoe herausgefunden. Obwohl: "Alles verstehen die neun- bis zehnjährigen Kinder nicht, es ist eben eine Erwachsenenzeitung. Da muss man dann drüber reden", sagt die Klassenlehrerin der 4b. Täglich gibt es mindestens eine Arbeitsplan-Stunde. Die Schüler dürfen sich aus mehreren Bereichen ein Thema aussuchen. Schwarzlichttheater oder ein Arbeitsblatt "Ein Kind entsteht" stehen unter anderem zur Auswahl. Viele der 23 Schüler haben sich für die Zeitung entschieden und dürfen sich in die Schulbibliothek zurückziehen.
Lustig wird es nicht
Amelie hat einen Bericht aus Syrien gefunden: "Ich will wissen, wie das da läuft. Es ist nicht so schön, dass da kein Frieden ist." Ein Bild mit Kamel und Pyramiden hat die Aufmerksamkeit Zoes geweckt. "Ich bin selbst schon mal auf einem Kamel geritten", begründet sie die Wahl.
Lustig wird es jedoch nicht. Es geht um Ursache und Auswirkungen des Flugzeugabsturzes auf dem Sinai. "Schön fand ich die Geschichte nicht", sagt sie anschließend. "Es passieren aber Sachen, die man einfach wissen muss", ergänzt Havvanur. Merve studiert Ermittlungsmethoden der Polizei, Melika eine Strickanleitung für einen "Zombie zum Kuscheln", Simon gefiel der Artikel über den Ex-Rocker, der im Frechener Erstaufnahmelager zum Wachmann wurde und dort auch Kinderräder reparierte.
"Das hätte ich ohne Zeitung nie erfahren", ist er sicher. "Das war der dickste Artikel, das muss aufregend sein", war Hauptgrund seiner Auswahl. Bastian hat die Hintergründe einer Verhaftung gelesen und wendet sich dann einer Asterix-Reportage zu. "Ich habe viele Asterix-Bücher gelesen. Das Bild hat mich angelockt."
In der für junge Leser noch unübersichtlichen Nachrichtenflut sind es oft die Bilder, die die Auswahl der Lektüre bestimmen. "Das sind dann oft die schlimmen Sachen wie zum Beispiel der Flugzeugabsturz.
Mädchen suchen gründlicher, Jungs mögen Sport
Durch Zeigen, Erzählen und Fragen kommen wir ins Gespräch und sprechen dann über die Themen", sagt Mehenk, die die Gruppen zunächst frei und selbstständig arbeiten lässt.
Aber auch dies: "Die Mädchen suchen gründlicher, die Jungs neigen eher zum Sportteil." Viele aus der

Gruppe finden im Elternhaus eine Tageszeitung vor. Zoe hat den ganz praktischen und ganz direkten Nutzen erkannt: "Da kann ich abends schon sehen, wie morgen das Wetter wird und die Kleider danach aussuchen", sagt sie. "Und wenn es warm wird, macht es Spaß, das schon einen Tag früher zu erfahren", sagt Havvanur gut gelaunt.
Nach der Lesestunde schreiben die Schüler in ein Leseprotokoll, was sie aus der Zeitung erfahren haben und was sie spannend und informativ fanden.
"Kommen wir in die Zeitung?" wollen die Grundschüler vom Reporter wissen. "Yeah, dann können wir uns in der Arbeitsplanstunde selber lesen", bejubeln die jungen Leser einstimmig die positive Antwort.
Bericht des Kölner Stadt Anzeigers Herr Fratz

6.6 Kultur und Schule

Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Durchführung von Projekten zur Stärkung der künstlerisch-kulturellen Bildung an Schulen im Rahmen des NRW Landesprogramms Kultur und Schule.
Gefördert wird die Tätigkeit von Künstlern und Kunstpädagogen in außerunterrichtlichen Angeboten in allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen.
Die Eulenschule konnte schon drei Mal an diesem Projekt teilnehmen.

6.7 Lesestart

„Lesestart – Drei Meilensteine für das Lesen" ist ein bundesweites Leseförderprogramm, das sich schon an die Jüngsten richtet. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert und von der Stiftung Lesen umgesetzt.
Die kostenfreien Lesestart-Sets, die ein altersgerechtes Kinderbuch sowie einen Ratgeber mit Tipps und Informationen zum Vorlesen und Erzählen im Familienalltag enthalten, bilden den Kern von Lesestart. Die Sets tragen dazu bei, das Vorlesen und Erzählen im Familienalltag zu verankern und die Kinder zum Selberlesen zu motivieren.

6.8 Klasse wir singen

Klasse! Wir singen ist ein Schulprojekt, das ursprünglich in Braunschweig gestartet und später in weitere Bundesländer übertragen wurde. Es ist eine Aktion, die das Singen von Kindern in Schule und Freizeit dauerhaft fördert und speziell Kinder anspricht, die bisher nicht zum „Selbersingen" geführt wurden.
Speziell bei Kindern, die bisher nie im Chor gesungen haben, führt die Teilnahme an einem großen Schlusskonzert im Chor mit tausenden anderer Kinder, Licht, Band und Bühne zu einem Motivations- und Selbstvertrauensschub. Gleichzeitig wird den Kindern ein gemeinsamer Liederkanon vermittelt, der die Kinder befähigt, auch außerhalb der Schule miteinander zu singen. Durch die CD zum häuslichen Üben werden auch ganze Familien ins Singen einbezogen.
Die Aktion eignet sich für Kinder der Klassen 1 bis 7.

6.9 Känguru-Wettbewerb

Känguru der Mathematik – das ist

- ein mathematischer Multiple-Choice-Wettbewerb für rund 6 Millionen Teilnehmer in über 60 Ländern weltweit
- ein Wettbewerb, der einmal jährlich am 3. Donnerstag im März in allen Teilnehmerländern gleichzeitig stattfindet und als freiwilliger Klausurwettbewerb an den Schulen unter Aufsicht geschrieben wird
- eine Veranstaltung, die die mathematische Bildung in den Schulen unterstützen, die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken und festigen und durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit und die Arbeit im Unterricht fördern soll
- ein Einzelwettbewerb, bei dem in 75 Minuten je 24 Aufgaben in den Klassenstufen 3/4 und 5/6 bzw. je 30 Aufgaben in den Klassenstufen 7/8, 9/10 und 11–13 zu lösen sind
- ein Wettbewerb mit großen Teilnehmerzahlen: in Deutschland sind sie von 184 im Jahr 1995 auf etwa 852.000 im Jahr 2015 gestiegen

7 Kooperrationen/ Netzwerke

7.1 Eltern –Schule

siehe hierzu auch das Eltern-ABC (Homepage)

7.1.1 Elternabend

Wir freuen uns über eine aktive und ideenreiche Mithilfe der Eltern an unserer Schule. Sie können mitgestalten in folgenden Gremien:
Klassenpflegschaft: Alle Erziehungsberechtigten einer Klasse bilden dieses Gremium. Aus ihrer Mitte wird die/der Vorsitzende gewählt, sowie ein/e Stellvertreter/in.
Schulpflegschaft: Dieses Gremium setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden aller Klassen und deren Stellvertretern. Aus ihrer Mitte werden Elternmitglieder und Vertreter/innen für die Schulkonferenz gewählt.
Schulkonferenz: Die Schulkonferenz besteht aus 6 Elternvertretern, 6 Lehrerinnen und der Schulleitung. Alle wichtigen Entscheidungen für die Schule werden dort getroffen.
Neben der Mitarbeit in den genannten Gremien können Eltern unsere schulische Arbeit auf vielfältige Weise unterstützen:

- bei Projekten
- AG`s
- bei der Durchführung von Schulveranstaltungen
- bei der Mithilfe von Unterrichtsvorhaben
- durch die Unterstützung und Mitarbeit im Förderverein

7.1.2 Elternsprechtage

In jedem Schulhalbjahr finden Elternsprechtage statt, zu denen die Klassenlehrer einladen. Darüber hinaus können Sie bei Bedarf individuelle Sprechzeiten vereinbaren.

1. Quartal Sommer bist Herbst		2. Quartal Herbst bis Weihnachten	
Was		Förder-konferenz	Elternsprechtag
Wann		November	November
1. Klasse	---	ALLE	Elternsprechtag Wie sind die Kinder angekommen? + Förderpläne* +Förderprotokolle*
2. Klasse	---		Elternsprechtag + Leistungsstand + Bäume + Förderpläne* +Förderprotokolle*
3. Klasse	---		Elternsprechtag + Leistungsstand + Bäume + Förderpläne* +Förderprotokolle*
4. Klasse	---		Elternsprechtag + Leistungsstand + Bäume + Schulform-empfehlungen + Förderpläne* +Förderprotokolle*

3. Quartal Weihnachten bis Ostern				
Was?	Zeugnis-konfernz	Zeugnisausgabe zum Halbjahr	Kinder-Eltern- Sprechtag	Elternsprechtag
Wann	Januar	Januar	März oder April	vor den Osterferien (März) oder kurz nach den Ferien (April)
1.Klasse	ALLE	---	Kinder zeigen ihren Eltern was sie im Unterricht machen. +Unterrichtsmaterial +Hefte der Kinder +Bäume +Lernplan 1. Stunde	Elternsprechtag (nur bei Bedarf der Lehrerin oder der Eltern) + Leistungsstand + Bäume + Förderpläne*
2. Klasse		---		Elternsprechtag (nur bei Bedarf der Lehrerin oder der Eltern) + Leistungsstand + Bäume + Förderpläne*
3. Klasse		Rasterzeugnisse		Elternsprechtag (nur bei Bedarf der Lehrerin oder der Eltern) + Leistungsstand + Bäume + Förderpläne*
4. Klasse		Notenzeugnis +Schulformempfehlungen +Durchschlag der Stadt +Förder-empfehlung* (Januar)		Elternsprechtag (nur bei Bedarf) + Leistungsstand + Bäume + Förderpläne*

4. Quartal Ostern bis Sommer		
Was?	Zeugnis-konferenz	Elternsprechtag und Zeugnisausgabe
Wann?	Juni	Juni/Juli
1. Klasse	ALLE	Elternsprechtag (nur bei Bedarf der Eltern) Zeugnisausgabe + Leistungsstand + Bäume +Förderempfehlung* Rasterzeugnisse
2. Klasse		Zeugnisausgabe +Förderempfehlung* Rasterzeugnisse
3. Klasse		Zeugnisausgabe +Förderempfehlung* Rasterzeugnisse
4. Klasse		Zeugnisausgabe +Förderempfehlung* Notenzeugnis

7.1.3 Kinder-Eltern-Sprechtage

An diesem Tag kann das Kind seinen Eltern erklären und zeigen, was es in der Schule macht. Die Eltern dürfen nur in die Unterlagen ihres Kindes einsehen. Zudem ist es aus organisatorischen und zeitlichen Gründen der Klassenlehrerin nicht möglich Fragen zum Leistungstand der Kinder zu beantworten, hierfür können die Elternsprechtage genutzt werden.

7.1.4 Tage der offen Türen

Dem Team der Eulenschule ist es wichtig, dass die Eltern wissen was heute in der Schule „los" ist. Somit gibt es vorgegeben Termine, an denen die Eltern sich den Unterricht live angucken können. Hier kann man ganz normalen Unterricht beobachten.

7.1.5 Homepage und Elterninfo und Elternbriefe

Wichtig ist uns, dass alle am Schulleben Beteiligten gut über den aktuellen päd. Stand und die Termine der Schule informiert sind. Darum gibt es monatlich einen Elterninfobrief mit aktuellen Inhalten und anstehenden Terminen. Diese werden

zudem immer auf die Homepage **www.grundschule-berrendorf.de** gestellt. Hier findet man auch den Jahresarbeitsplan der Eulenschule. Natürlich werden die Eltern auch zusätzlich über Elternbriefe durch die SL oder die Klassenlehrerin ständig informiert.

7.2 KITA – Schule

Seit 2004 besteht der Arbeitskreis „Kooperation KITA- Grundschule". In diesem Arbeitskreis werden Themen, die für die Zusammenarbeit von KITAs und Grundschulen von Interesse sind besprochen. Gleichzeitig finden in jedem Schulhalbjahr gemeinsame pädagogische Konferenzen zwischen den Kindergärtnerinnen und en Lehrkräften unserer Schulen statt.
Diese Konferenzen dienen zum einen dem Erfassungsaustausch und zum anderen der besseren Zusammenarbeit zwischen Schule und KITA.
Es werden unter anderem folgende Termine abgestimmt:

- Besuch der Schulanfänger in den Klasse 1 und 2 unserer Schule
- Hospitationen der KITA
- Hospitation der Lehrer und Lehrerinnen unserer Schule in den KITAs

7.3 Seminar Düren- Schule

Seit 1996 ist die Eulenschule Ausbildungsschule für Lehramtsanwärter und Lehramtsanwärterinnen. Diese sollen bei uns während der zweiten Phase der Lehrerausbildung „die notwendige Handlungsfähigkeit" erwerben.
Der Beitrag der Ausbildungsschulen zur Lehrerausbildung ist vor allem darauf ausgerichtet, den Lehramtsanwärtern und Lehramtsanwärterinnen geeignete Möglichkeiten zu schaffen, ausreichende berufliche Erfahrungen zu sammeln. Nur so können sie die notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung schulischer Aufgaben entwickeln. Die Referendare bringen frischen Idealismus, neue Methoden, neue Arbeitsweisen, Innovationen auf allen Gebieten in die Schule. Für uns und unsere Schüler und Schülerinnen sind die Lehramtswärter/innen eine zusätzliche Bereicherung im Schulalltag.

7.4 Schulen- Schule

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Schulleiter der Grundschulen aus Elsdorf, um sich auszutauschen und an allen drei Grundschulen die Grundlagen und Ziele der Nachbarschulen zu kennen.
Ein Arbeitskreis aus verschiedenen Schulen (Silberberggymnasium, Realschule BM, Sprachheilschule Berrendorf, Realschule Bedburg, Gesamtschule Bergheim, alle drei Grundschulen aus Elsdorf) hat sich, mit dem Ziel, Einblicke und Kooperationen mit anderen Schulformen zu bekommen, 2016 gegründet

7.5 Förderschule Sprache- Schule

Jeden Mittwoch besuchen vier Kinder der Eulenschule den Sprachförderunterricht an der Michel Ende Schule. Sie werden durch den Schulbegleiter dort hingebracht und wieder abgeholt. Die Förderschule ist zudem an unsere Ogs angeschlossen. 10 Kinder der Förderschule besuchen unsere OGS.

7.6 Schulamt- Schule

Regelmäßige finden Schulleiterkonferenzen und Dienstbesprechungen mit allen Grundschulen aus dem Rhein-Erft-Kreis statt. Sowie
Fachtagungen zu verschiedenen Themen:

- interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich Qualitätsentwicklung in (offenen) Ganztagsschulen
- Deif-Akte
- Umgang mit verhaltensauffälligen (besonderen) Kindern
- Dyskalkulie
- Schulsport
- usw.

7.7 OGS- Schule

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Personal der OGS ist uns sehr wichtig. Nur durch eine offene und transparente Zusammenarbeit mit Schule, Eltern und Mitarbeitern der Betreuung ist eine optimale Förderung, Unterstützung und Begleitung der Kinder möglich.
In den regelmäßigen Hospitationen in den Schulklassen und Gesprächen mit den Klassenlehrerinnen wird der Entwicklungsstand, die Lernbereitschaft und Motivation „unserer Kinder" in den Blick genommen. Auf diese Weise können die unterschiedlichen Ansichten zum Kind aufeinander abgestimmt und bei Problemen oder Auffälligkeiten gemeinsame Vorgehensweisen entwickelt werden. Die Gruppenleitung nimmt an den pädagogischen Konferenzen teil. Zusätzlich trifft sich die Gruppenleiterin einmal wöchentlich mit der Koordinatorin der Grundschule. Hier werden gemeinsame Projekte geplant und wichtige Informationen aus den Konferenzen weitergegeben.

7.8 Stadt Elsdorf- Schule

Konferenzen der Schulleiter der Schulen der Stadt Elsdorf

halbjährliches Treffen mit allen Schulen (Gesamtschule, Hauptschule, Realschule, Grundschulen) aus Elsdorf

Ratssitzungen

Gebäudemanagement

Welche Umbauten oder renovierungsarbeiten oder Erweiterungen usw. am Schulgebäude anstehen wird durch die Stadt geregelt.

Einrichtung und Ausstattung

Die Ausstattung der Schule mit Möbeln wird durch die Stadt finanziert und in Absprache mit der Schule organisiert.

Lehr- und Lernmittel

Lernmittel sind im Schulbereich die vom Lernenden selbstständig und eigenverantwortlich verwendeten Medien zum Lernen. Lehrmittel ist dabei der Ausdruck für ein Hilfsmittel in der Hand des Lehrers, das zur visuellen oder grafischen Unterstützung von Gegenstand und Inhalt des Unterrichts dient. Diese werden zu Teilen von der Stadt finanziert.

7.9 Bücherei der Stadt- Schule

In den fest eingerichteten Lesestunden können die Kinder in den Bücher aus der Klassen- oder Schulbücherei oder eigens mitgebrachten Büchern schmökern und die Kinderliteratur „genießen". Oft regt dies auch die Benutzung der ortsansässigen Bücherei ein.

Zudem werden in diesen Stunden den Kindern Bücherkisten, die Bücher aus der Bücherei beinhalten, bereitgestellt. Diese Bücherkisten besorgen entweder Eltern oder die Klassenlehrer. Die Kisten verfügen über ein Sortiment an Bücher, das dem Unterrichtsthema angegliedert ist. So werden zum Beispiel zu Themen wie: Fledermäuse, unser Wald, Geschlechtererziehung etc. unterschiedliche Buchgenres angeboten, so dass sowohl geschlechtsspezifische, altersspezifische und textartspezifische Bücher angeboten werden.

Da die Stadtbücherei die meisten Kinder aus der Eulenschule führt, werden Projekte der Bücherei immer mit der Eulenschule abgesprochen.

7.10 Jugendamt- Schule

Das Jugendamt hat die Aufgabe, die Entwicklung junger Menschen in Elsdorf zu fördern, Eltern zu informieren, zu beraten und zu unterstützen und positive Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien zu schaffen oder zu erhalten. Sie bieten Beratung, Hilfen, Leistungen und Unterstützung in unterschiedlichen Bereichen an. Bei regelmäßige Treffen im Jugendamt findet ein Austausche mit der Schule statt.

Seit 2015 werden durch das Jugendamt Infoveranstaltungen zu verschieden Themen, wie z.B. Gewalt in der Familie, für alle sozialen Einrichtungen der Stadt Elsdorf angeboten.

Ein weiteres Unterstützungsangebot ist das Distriktteam. Das Distriktteam setzt sich zusammensetzen aus einer Mitarbeiterin des Beratungs- und Präventionszentrums für Kinder, Jugendliche und Familien, einer Mitarbeiterin

des Sozialen Dienstes, den Schulsozialarbeitern und der regionalen Schulberatung.

7.11 Bezirksregierung- Schule

Schulleitungen kommt angesichts der umfassenden Aufgaben der Schulen in NRW eine Schlüsselrolle zu. Pädagogische Führung und Management sind zentrale Leitkategorien. Die SL-Fortbildung in der Bezirksregierung Köln bietet vielfältige Angebote. Die jeweiligen Fortbildungszuschnitte sind über ein landesweit abgestimmtes einheitliches Rahmen-Curriculum optimal verzahnt.
Die Moderatoren in der Schulleitungsfortbildung bringen langjährige Erfahrungen aus Leitungspositionen ihrer Schulen ein. Sie werden moderativ, intensiv vor ihrem Einsatz (fachliche Sicherheit in den Leitungskompetenzen, soziale und Beratungskompetenzen, Kompetenzen zu didaktisch methodischen Entscheidungen für den erwachsenen Lerner) entlang eines landesweit vereinbarten Kursleiterprofils qualifiziert.
Frau Hoube, Schulleiterin der Eulenschule arbeitet seit 2008 als Moderatorin für die Bezirksregierung Köln. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der folgenden Internetseite:
http://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/leistungen/abteilung04/46/schulleitungen/index.html

7.12 Ministerium- Schule

Schulleitungscoaching bietet Führungskräften den Raum und die Methoden um das eigene Führungshandeln zu reflektieren. Es zielt darauf ab,

- die eigenen Ressourcen zu erkennen und zu nutzen
- das persönliche Kompetenzniveau zu steigern
- den Blick auf das geleitete System zu schärfen
- die Arbeitszufriedenheit zu erhöhen

Das Coaching orientiert sich immer an den persönlichen Belangen des Coachees. Auf diese Weise ist eine individuelle Unterstützung bei Frage- und Problemstellungen im Rahmen von Leitungshandeln und bei der Schul-, Unterrichts- und Qualitätsentwicklung möglich.
Es richtet sich an die Schulleiterinnen und Schulleiter aller Schulformen des Landes NRW – unabhängig von der Dauer ihrer Amtszeit. Es werden dabei alle Regionen der fünf Bezirksregierungen berücksichtigt.
Frau Hoube, Schulleiterin der Eulenschule, arbeitet seit 2013 als ausgebildeter Coach für das Institut. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der folgenden Internetseite:
http://www.qua-lis.nrw.de/schulmanagement/schulleitungscoaching/coaching-fuer-schulleitungen.html

- Formen des Zusammenlebens an der Eulenschule

Der Unterricht ist der Kern unserer schulischen Arbeit. Grundsätzlich gilt es als oberstes Ziel durch den Unterricht die Fähigkeit der Kinder und ihre Bereitschaft zur bewussten und zielgerechten Gestaltung, aber auch zur Teamfähigkeit zu fördern. Unterricht in angeleiteter Form, sowie in offenen Lernformen, „in denen Kinder selbst planen, entdecken, erkunden, untersuchen, beobachten, experimentiere, dokumentieren und ihre Arbeiten bewerten"[3] werden in der Eulenschule umgesetzt. Über den Unterricht hinaus gibt es viele wichtige Lernformen die im folgenden Abschnitt genauer dargestellt werden.

8 Feste

8.1.1 Klassenfeste

Hier tritt das Kind in den Vordergrund. Wie stolz sind die Eltern auf ihre Sprösslinge, wenn alles, was sie vor- oder beigetragen haben, den Beifall der anderen findet! Zu Hause können sie ihre Kinder nur schwer einschätzen. Sie sehen es in der Familie, beim Spielen mit anderen Kindern, aber nicht in der Schule. Beim Klassenfest ist ihr Kind auf einmal ganz anderes. „So hätte ich mich nicht auf die Bühne gestellt. Da wäre ich früher in den Boden versunken!" Stolz schwingt in der Stimme der Mutter mit und der Vater pflichtet ihr bei.

8.1.2 Schulfest

In die Vorbereitung und Ausführung des Schulfestes sind die Lehrer, Lehrerinnen und Eltern gemeinsam eingespannt. Sie stehen an der Kuchen- und Getränketheke, beaufsichtigen Spiele, malen Kindergesichter bunt an oder füllen Luftballons mit Gas und helfen beim Ausfüllen der Adresszettel. Im Rhythmus wechseln sie sich ab und sollte jemand die vereinbarte Zeit nicht einhalten, kann er mit dem Unmut der anderen rechnen. Es ist ein hektischer Tag für den Kassierer, vor dessen „Kassen" sich oft lange Schlangen bilden, um neue Bons zu kaufen, Die Kinder bekommen eine Karte mit 8-10 Spielen, somit sie kostenlos spielen können. Ist die Karte voll, können sie diese gegen ein Getränk oder gegen eine neue Karte eintauschen. Die Kinder nehmen am Schulfest teil, sind aber nicht der Mittelpunkt. Hier trifft sich meist die ganze Schulgemeinschaft und Eltern, Kindern und Lehrern. Der Pastor, der Bürgermeister, Ortsvorsteher und Interessenten aus der Politik aber auch ehemalige Schüler kommen hier zusammen.

8.1.3 Karneval

„Alaaf- Dä Prinz kütt!" - Karneval in der Eulenschule

[3] Lehrplan, S. 17

Dieser vielstimmige Ruf gibt dem Dreigestirn das regelmäßig die Berrendorfer Grundschule an Weiberfastnacht besucht. Mit Dorfkapelle und Karnevalsgesellschaft ist das ein gewaltiger Aufmarsch. Bunt und fröhlich ist die Aula dekoriert. Alle Klassen trugen dazu bei. Andere übten Tänze, Sketche oder Lieder ein. Und letzten Endes sollte die Karnevalsfeier alle unterhalten. Das scheint auch der Fall zu sein, denn von Jahr zu Jahr kommen mehr Eltern zum Zuschauen und zum Beifall-Spenden. Hier treffen sich die Schulgemeinschaft, Kinder, Lehrer und Eltern. Ehemalige Schüler und Schülerinnen sind die Zuschauer oder Akteure.
Die Berrendorfer Grundschule übernimmt für sehr viele Einwohner eine verbindende Funktion. Sie erlebten eine Lehr- und Erlebnisgemeinschaft nach der Spielgemeinschaft des Kindergartens. Diese Gemeinsamkeit sollen Kinder erfahren. Karneval ist eine der Möglichkeiten gemeinsam zu planen, zu organisieren und etwas darzustellen. Schüler können, losgelöst vom Lernstoff, im musikalischen, sportlichen, künstlerischen und sprachlichen Bereich etwas leisten. Manch einer verliert dabei seine Zurückhaltung und hat plötzlich den Applaus eines begeisterten Publikums. Das tut gut und kann seine Stellung in der Gemeinschaft aber auch seine Leistungsbereitschaft und seinen Arbeitseinsatz nachhaltig beeinflussen.

8.1.4 **Sankt Martin**

Im Verlauf des Jahres finden immer wiederkehrende Feiern und Veranstaltungen statt. So sind auch die Martinsumzüge ein fester Bestandteil des Brauchtums in Berrendorf und Umgebung.
In Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinderatsmitgliedern und der freiwilligen Feuerwehr leistet natürlich auch die Grundschule Berrendorf ihren Beitrag zum Erhalt dieser schönen Einrichtung.
Schon zwei bis drei Wochen vor den Umzügen basteln die einzelnen Klassen ihre Laterne, denn der in der Dämmerung stattfindende Umzug soll auch für die Zuschauer ein lohnendes Erlebnis sein. Die Martinslieder werden wieder neu eingeübt, damit am Tag des Umzuges auch alle kräftig mitsingen können. In Berrendorf treffen sich am späten Nachmittag alle Kinder, Lehrer, Eltern. Geschwister, Oma, Opas neben dem Schulgebäude auf der Heinrich-Doll- Straße. Nach einem bestimmten Aufstellplan sortieren sich zuerst die Schulklassen, Musikkapelle und der St. Martin. Dann marschieren alle den vorher festgelegten Zugweg entlang durch den Ort. Eltern und Geschwister gehen dabei am Ende des Zuges, damit die Martinslaternen auch vom Straßenrand aus gut gesehen werden. Der Umzug endet wieder an unserer Grundschule. Hier wird auch das Martinsfeuer angezündet. Dann erhält jedes Kind einen Weckmann.

8.1.5 **Sommerfest**

Das Sommerfest der Eulenschule findet alle 4 Jahre an einem Samstag vor den

Sommerferien statt. Das tolle, große Fest wird auf dem Schulgelände abgehalten.
Jede Klasse bietet mit Unterstützung der Eltern und Lehrer „**Spiel und Spaß**" zum Mitmachen für alle Kinder an. Für das leibliche Wohl sorgen der Grillstand, eine Salatbar, türkische Pizza und der Getränkestand.
Herzlich eingeladen sind die Kinder, Eltern, Großeltern und alle Interessierten.

8.1.6 Eulenolympiade

Alle vier Jahre findet eine Eulenolympiade statt. Hier nehmen die Kinder an sportlichen Wettkämpfen teil.

8.1.7 Projektwoche

Ein Projekt ist ein Vorhaben, bei dem innerhalb einer definierten Zeitspanne ein definiertes Ziel erreicht werden soll.
Hier als Beispiel eine Projektwoche, die wir schon zwei Mal durchgeführt haben, da sie alle so begeistert hat. In der Planung ist es, diese Projektwoche alle 4 Jahre durchzuführen, damit jedes Kind, das die Eulenschule besucht, dies Erlebnis mitnehmen kann.
Eine Woche lang haben sich die Kinder mit dem Thema „Afrika" beschäftigt. Sie haben Geschichten gehört, Lieder und Tänze gelernt, afrikanische Reisgerichte gekocht, aber vor allem haben sie getrommelt. Die ganze Schule hat das Musik-Theaterstück „Das Geheimnis der Zaubertrommel" einstudiert.
Freitags fanden nachmittags in der Berrendorfer Turnhalle zwei Aufführungen statt, bei denen die Kinder der Eulenschule ihren Eltern, Verwandten und interessierten Besuchern das Ergebnis dieser Projektwoche vorführte.
Die Geschichte wurde vorgelesen und von einigen Kindern dargestellt: Zwei Kinder werden in die Welt hinausgeschickt, um die Zaubertrommel zu suchen. Auf ihrem Weg singen sie das „Mutmachlied" und treffen auf Bäume, Krokodile, Sterne, Kürbisse, Muscheln und ein Zaubertier. Die Trommelaffen begleiten die Kinder und sorgen dafür, dass alle im Rhythmus bleiben. Jede Gruppe wird von einer anderen Klasse dargestellt. Die Lehrerinnen hatten mit den Kindern die Kostüme und Kulissen gebastelt, Thomas Soukou vom Trommelzauberteam die Lieder, Tänze und Trommelrhythmen einstudiert. Die Mischung aus gespielten Szenen und Playback- Musik ergänzt mit eingängigen Liedern der Kinder und dem Klang von 120 Trommeln machen den besonderen Reiz des Musicals aus. Als Zugabe folgte das deutsche Lied „Wir sind Kinder einer Welt". Die Eltern applaudierten begeistert und zeigten sich beeindruckt von der Atmosphäre und der Faszination des gemeinsamen Trommelns.

8.1.8 Adventsingen

In der Adventszeit treffen sich Kinder und Lehrerinnen zu einer gemeinsamen, kleinen Feier in der Aula. Die Lichter am Adventskranz brennen, es werden

Lieder gesungen und evtl. kleine Darbietungen vorgeführt. Der Weihnachtsbaum wird in der Adventszeit geschmückt und eine Krippe aufgebaut. Hierzu sind Eltern immer herzlich eingeladen.

8.1.9 **Feriensingen**

Am letzten Schultag vor allen Ferien treffen sich alle Kinder und Kolleginnen in der Aula. Es wird nicht nur gemeinsam gesungen, sondern auch Tänze aufgeführt, selbstgeschriebene Gedichte vorgetragen und instrumentale Musik präsentiert. So verabschieden wir uns von einander und freuen uns darauf, uns nach den Ferien alle gesund und munter wiederzusehen.

8.1.10 **Weihnachtsbasar**

Frau Frein steckte uns alle mir ihrer Idee für einen Weihnachtsbasar an. Seit 2013 findet der Basar alle zwei Jahre statt. Hier basteln die Kinder fleißig mit den Lehrerinnen und Eltern für den Basar. Die fertigen Produkte werden dann verkauft und der Erlös kommt den Kindern der Schule zugute.

8.1.11 **Schwimmfest**

Jedes Jahr nehmen die 4. Schuljahre an einem Schwimmfest teil, wobei sie in unterschiedlichen Disziplinen gegeneinander antreten (Dies ist nur möglich, wenn das Hallenbad geöffnet ist.).

8.1.12 **Event**

An der Eulenschule findt jedes Schuljahr ein Event statt.
Hier einige Beispiele:

- Feinste Akrobatik mit Clownereien, das erlebte die Eulenschule in unserer „Aula". Nein, kein Zirkus kam zu uns: „nur" Oliver Steller mit seinem Partner Thomas Diemer. Wir erlebten einmalige Wort-Akrobatik in Gedichten, Liedern, Zungenbrechern zum Staunen, Nachsprechen/singen und Lachen. Ein wahrer Genuss für Groß und Klein!
- Dieses Theaterstück wurde nur von einer Person gespielt: Eine Frau spielte den Zacharias. Und so sah der Zahlenteufel aus: Er hatte ein rotes Gesicht und braunrote Haare, und er trug einen Ringelpulli, eine grüne Hose, die an den Knien Zacken hatte, einen Gürtel und einen braunen Schal. Zacharias mochte Zahlen überhaupt nicht – im Gegenteil: Er klaute die Zahlen, denn er wollte alle Zahlen auslöschen. Denn wozu braucht man Zahlen? Man kriegt doch nur Kopfschmerzen von ihnen und Allergien gegen Mathe!! Das meint zumindest Zacharias. Der große G (nur als Stimme zu hören) bot ihm eine Wette an: Wenn Zacharias drei Aufgaben ohne Hilfe von Zahlen lösen könne, so würden alle Zahlen auf der Welt ausgelöscht. Schafft er die Aufgaben nicht, müsse er in sein Erdloch zurück und

käme nie mehr heraus! An der 3. Aufgabe scheiterte der Zahlenteufel! Der große G hatte aber ein großes Herz: „Du darfst bleiben, aber du musst nun die Zahlen auch mögen!" Zacharias war froh und nahm Nachhilfe bei dem Kuckuck aus der Uhr. (nach Lili Schell, 2013)

- Der Autor Guido Kasmann las für die Kinder der Eulenschule aus seinen weihnachtlichen Geschichten vor. Die Kinder waren begeistert von der Autorenlesung. Herr Kasmann hat sowohl Kinder als auch Lehrer sehr zum Lachen gebracht und für ein literarisches Interesse gesorgt.
- der Glasbläser besuchte die Eulenschule
- Kinderoper 2Die Zauberflöte"
- …

8.1.13 **Lesekino**

In regelmäßigen Abständen findet seit 2015 ein Lesekino statt. Dieses wird von den Lehrern organisiert, die den Kindern verschiedene Leseangebote zur Verfügung stellen. Jede Lehrerin wirbt anhand eines Plakates für ihr Buch. Die Kinder lassen sich hiervon inspirieren und wählen eine dieser Lesungen. Jedes Kind erhält für seine Wahl eine Eintrittskarte und findet sich am Tag der Vorstellung im dazugehörigen Klassenraum ein. Dort liest ihnen dann die Lehrerin eine Geschichte oder ein Bilderbuch vor. Die vierten Schuljahre organisieren dieses Lesekino zudem in bestimmten Abständen auch für die 1. Schuljahre. Die Kinder der 1. Schuljahre lauschen dann bewundernd den älteren Schülern und Schülerinnen zu und schwärmen noch Tage danach von deren Vorlesekünsten. Animiert hierdurch kann die Lesefreude der Kinder enorm gesteigert werden. Letztendlich gehört auch das Genießen von vorgelesener Kinderliteratur zu einem Aufgabenschwerpunkt des neuen Lehrplans.

8.1.14 **Lesewettbewerb**

In Halbjahr 2006/2007 fand erstmals ein Lesewettbewerb an der Eulenschule statt. Hierzu werden in jedem 4. Schuljahr zunächst Klassenlesewettbewerbe durchgeführt und aus der Lerngruppe die besten drei Leser jeder Klasse ermittelt. Diese drei Schüler und Schülerinnen treten dann in einen Wettbewerb mit den Schülern der anderen vierten Schuljahre. So treten neuen Kinder gegeneinander an und demonstrieren der Schülerschaft der dritten und vierten Klasse ihr Können. Zwei Lehrer ermittelt dann den besten Leser oder die beste Leserin.

8.2 Arbeitsgemeinschaften

Die AG´s werden nicht alle immer angeboten, die Angebote ergeben sich aus den personellen und zeitlichen Möglichkeiten.
Hier einige Beispiele:

- Tanz-AG der Klassen 2-4
- Schwarzlicht AG
- Chor
- Flöten AG
- Schülerzeitung
- Entspannung in der Yoga- AG
- Gesundes Essen in der Koch- AG
- Kunst AG
- Zirkus AG

8.3 außerschulische Lernorte

8.3.1 Unterrichtsgänge in die nähere Umgebung

Zur Belebung und Veranschaulichung des Unterrichts machen die Lehrer und Lehrerinnen unserer Schule Unterrichtsgänge in die näherer Umgebung. Es werden Blätter und Früchte im nahegelegenen Wald gesammelt oder Kartoffeln aufgelesen, die zu Reibekuchen verarbeitet werden und Tiere und Pflanzen beobachtet. Der Frühling lädt zum Unterrichtsgang entlang der Gärten oder des Schulgartens ein.
Auch werden Handwerksbetriebe in Berrendorf oder die Bäckerei oder die Feuerwehr gerne besucht. Im 4. Schuljahr nutzen wir Besichtigungsmöglichkeiten bei Rheinbraun. Aber auch die Elsdorfer Bücherei gehört zu einem interessanten und bei den Kindern sehr beliebten Ausflugsziel. Hier erhalten die Kinder ihren eigenen Büchereiausweis, der immer stolz von den Kindern in Empfang genommen wird. Auch werden sie hier in die Geheimnisse der Bücherei und in die Welt der vielen Bücher eingeweiht.
Zudem bieten sich in dieser Umgebung unterschiedliche Wanderrouten an. So kann der Grouvener Weiher, das Gut Brockendorf, Tanneck und der Etzweiler Wald aufgesucht werden.

- Besuch von Feuerwehr, Gemeinde, Kirche, Betrieben, Bibliothek
- Besuch von außerunterrichtlichen Lernorten (naturwiss.- und gesell-schaftw. Fächer, Museums- und Ausstellungsbesuche, z. B. Ägyptisches Museum, DESY Zeuthen, Planetarium, Technikmuseum etc.)
- Natur- und Tierbeobachtungen mit dem „Waldhaus" Blankenfelde
- Terra Nova

8.3.2 Tagesauflüge

Aber auch Ausflüge nach Düren zur Beobachtung von Fledermäusen oder Besuche im Zoo, der Grünen Schule der Flora, der Römerstadt Xanten, des Tierparks Tannenbusch, oder des Aquazoos in Düsseldorf, usw. werden gerne unternommen.

8.3.3 **Schullandheimaufenthalte**

Ein besonderes Erlebnis für die Kinder sind die mehrtägigen Aufenthalte in Jugendherbergen, Schullandheimen oder Jugendgästehäusern (z.B. Blankenheim, Bad Münstereifel, Gemünd, Schultenhof, Rollerberg). Sie dienen der Förderung und Stärkung der Klassengemeinschaft. Zudem ermöglicht jeder Aufenthaltsort andere spezifischen Themengebiete aufgrund seiner Lage und Umgebung. Naturkundliche Beobachtungen, sowie Besichtigungen von Museen, Baudenkmälern, regionalen Industriebetrieben oder aber das Leben auf einem Bauernhof bieten sich je nach Standort an.